

Bezugspreis: Im Winterhalbe frei im Haus gebracht Ausgabe A mit 5 Seidenen monatlich 15 Bf., monatlich 60 Bf., vierteljährlich 1,50 Mark, Ausgabe B mit 10 Seidenen monatlich 18 Bf., vierteljährlich 1,50 Mark, Ausgabe C mit 15 Seidenen monatlich 19 Bf., monatlich 15 Bf., vierteljährlich 2,25 Bf., durch unsere auswärtigen Filialen im Haus gebracht Ausgabe A monatlich 60 Bf., vierteljährlich 1,50 Mark, Ausgabe B monatlich 75 Bf., vierteljährlich 2,25 Mark durch die Post bezogen Ausgabe A monatl. 60 Bf., vierteljährlich 1,75 Mark, Ausgabe B monatl. 75 Bf., vierteljährl. 2,30 Mark, ohne Befreiung.

einem Manne, der im Sogianenreiche zu Kraft zu gleicher Zeit, als der Mann seinen 60. Geburtstag feierte, spielte sich in Potsdam ein eben so feierliches Ereigniß ab. In der dortigen Nikolaikirche wurden nämlich zwei aus fürstlichem Geheiß kommende Mohammedaner durch die heilige Taufe in die Gemeinschaft der Christenheit aufgenommen. Es war zugleich das erstemal, daß zwei mohammedanische Heilige die heilige Taufe empfingen. Der feierliche Akt wurde mit dem ganzen kirchlichen Pomp gefeiert, und es war ein eigenartiges Schauspiel, die dunklen Hüftenjöhne, von allem Heiligen abgewandt, als Träger der ersten Handlung zu sehen. Für die kirchlichen Kreise war die Taufe der Mohammedaner ein Tag der reinsten Freude.

seitigen wäre. Wenn in Marokko sich Schwierigkeiten ergeben, so geschieht es nicht, weil die Großmächte uneinig sind, sondern weil der Sultan sich von den Verpflichtungen, die ihm aufliegen, befreien möchte.

Diamanten aus Südwest.

Der südwestafrikanische Bundesfiskus hat seit Errichtung der Diamanten-Regie in Form von Ausfuhrzoll, Abgaben und Erlös der Produktion von Fiskalsteinen bisher rund 3½ Millionen Mark gezogen. Die Regie hat im ersten Halbjahr bekanntlich 273.701 Karat empfangen und für 7.980.812 verkauft.

Eine dänische Kulturgroßtat.

84. Kopenhagen, im Oktober.

Der hohe Stand der Volksbildung unter der ländlichen Bevölkerung Dänemarks hat der Entwicklung des dänischen Nationalwohlstandes außerordentlichen Vorstoß geleistet. Ein ganz hervorragendes Beispiel dafür ist die geradezu glänzende Entwicklung der „Dänischen Heide-Gesellschaft“ (Dansk Heideselskab). Diese Gesellschaft wurde im Jahre 1886 auf Veranlassung des Obersten E. M. Dalgas begründet, der heute als einer der dänischen Nationalhelden angesehen wird, und das von ihr verfolgte Ziel war kein geringeres, als das, was Dänemark 1864 an Landflächen verloren hatte, dadurch wiederzugewinnen, daß man unwirtliche Landstrecken in den verbliebenen Landesteilen urbar machte. Heiden und Moore sollten aufgeforstet, die Marschen entwässert, trockene Landflächen bewässert, junge Bäume zu billigen Preisen auch an Privatleute abgegeben werden, um die Aufforstung allenthalben zu fördern. Wünsche ein Privatmann, eine Gemeinde oder eine andere Körperschaft ein Stück Boden aufzuforsten, so konnte man sich an die Heide-Gesellschaft wenden, die ihr unentgeltlich mit Rat und Tat, mit Geld und Fleiß zu Hilfe kam. Kurzum, der Boden sollte höhere Nutzung ergeben, und was bis dahin unbenutzt gelegen hatte, sollte auf andere Weise nun seinen Nutzen bringen.

Der Erfolg dieser Bestrebungen hat sich auf großartige Weise eingestellt. Im Jahre 1880 betrug die Gesamtzahl der bewaldeten Flächen in Dänemark etwa 62.000 Hektar — 1902 dagegen 125.000 Hektar. Davon gehörten etwa 24.000 Hektar dem Staate, das übrige, bei weitem die größere Fläche also, Privatleuten, Gesellschaften usw. In demselben Maße ist die Ausdehnung der unwirtlichen Moore und Heiden zurückgegangen. Wie stark dies der Fall ist, ergibt am deutlichsten das folgende interessante Geschichtchen. Oberst Dalgas war in seinem Enthusiasmus für die Aufforstung jener unwirtlichen Strecken so weit gegangen, daß er erklärte hatte, es würde bald eine Zeit kommen, wo man vom Konge-Fluß bis zum Lim-Fjord, das heißt durch ganz Dänemark vom einen bis zum andern Ende, allenthalben durch Waldungen gehen könne. Nun ist es dahin tatsächlich nicht ganz gekommen. Aber wegen der Zurückdrängung der Heiden und Moore begann sich doch eine kleine Gegnerschaft zu regen. Denn die Botaniker waren gar nicht damit einverstanden, daß Flora und Fauna der Moore dadurch geradezu in Gefahr gerieten, zu verschwinden. Und auch die Militärbehörden sahen etwas scheel darin. Sie suchten sich schnell für Gegenwart und Zukunft dadurch zu retten, daß sie eine größere Heidefläche ankauften, um sie als Schießplatz verwenden zu können. Für die Bewaldung der betreffenden Gemarkungen traten interessanterweise die Botaniker besonders eifrig ein, weil sie auf diese Weise ihrer geliebten Heide-Flora und -Fauna zu nützen hofften. Natürlich hat die Tätigkeit der dänischen Heide-Gesellschaft gewaltige Mittel erfordert. Das aber ist vielleicht das glänzendste Zeugnis für den Kulturwillen des dänischen Volkes, daß eine gemeinnützige Gesellschaft diese großen Summen aufbringen konnte. Der Staat brauchte mit seinen Mitteln gar nicht eingreifen, weil die Heide-Gesellschaft ihm diese Aufgabe vollständig abnahm. Die eifrigsten Mittel, die hierzu erforderlich waren, wurden gern gespendet. Ueber 3½ Millionen Kronen (etwa 4 Millionen Mark) hat man in dem kleinen Dänemark seit 1886 für

die Aufgaben der Heide-Gesellschaft aufgebracht. Privatleute zeigten jährliche Beiträge oder gaben einmalige größere Summen her, die städtischen Behörden bewilligten entsprechende Summen, Sparkassen und alle möglichen Vereine blieben nicht zurück. So kann man heute in Dänemark auf die Tätigkeit der Heide-Gesellschaft mit Stolz blicken als auf ein glänzendes Zeugnis des gemeinnützigen Sinnes und des Kulturwillens eines kleinen, aber bewußt und energisch fortschreitenden Volkes.

Parsevals große Fahrt.

Das Parseval-Luftschiff ist, wie wir bereits berichteten, am Samstag nachmittag 1 Uhr von seiner Rundreise Frankfurt-Nürnberg-Augsburg-München-Augsburg-Stuttgart-Frankfurt zurückgekehrt.

Jetzt, da die große Fahrt beendet ist, läßt sich auch etwas über die technische Leistung des Luftschiffes sagen. Die Fahrt, die der Ballon seit der von der Jia aus unternahm, hatten den Beweis völliger Verlässlichkeit erbracht. Wenn man nicht schon früher eine größere Reise antrat, so hat das seinen Grund darin, daß der Ballon zu kleinen Passagierfahrten für die Jia verpflichtet war. Das mochte wohl in Anbetracht der Ansicht nachgerufen haben, daß der Aktionsradius des unstarren Systems verhältnismäßig begrenzt sei. Die Nürnberger Fahrt hat aber, wie ein Mitarbeiter der „Frankf. Ztg.“ schreibt, evident erwiesen, daß der Luftkessel befähigt und geeignet ist, große Entfernungen zurückzulegen und, was noch mehr bedeutet, ohne jegliche Gefahr zu beenden.

Die Rundfahrt, die sich auf etwa 1000 Kilometer Luftlinie ausdehnte, wurde Dienstag, den 12. Oktober, 5 Uhr vormittags, von der Jia aus angetreten. Die Besatzung bestand aus acht Personen, Oberleutnant Stelling hatte die Führung, am assistierte Hauptmann Dinglinger. Die erste Etappe der Fahrt, Frankfurt-Nürnberg, wurde trotz dauernden Gegenwindes, der bis zu 7 Sekundenmetern anhielt, in zehn Stunden zurückgelegt. Das scheint viel, ist aber wenig, wenn man die außerordentlich ungünstigen Witterungsverhältnisse in Anrechnung bringt. Das Luftschiff war infolge der dichten Herbstnebel, die über den bayerischen Gebirgen lagerten, zu bedeutenden Umwegen gezwungen.

Um die Orientierung nicht zu verlieren, wurde das Maintal passiert und dann das sehr enge und tief eingeschnittene Taubertal aufgesucht. Interessant war hierbei, daß der Ballon in sehr geringer Höhe, nie über 100 Meter, sich durch die Talwindungen hindurchschlängeln vermochte. Schließlich sah man sich genötigt, bei Taubertshausen die Hochebene aufzusuchen, um nicht den Untweg nach Nürnberg gar zu weit auszuweichen. Hier in dem weichen Terrain war aber der Nebel so dicht, daß die Orientierung gänzlich verloren ging. Oberleutnant Stelling beschloß daher, um die Mittagszeit eine Zwischenlandung bei dem badischen Ort Wentheim vorzunehmen. Von einem Defekt, der zu dieser Landung gezwungen haben sollte, war keine Rede. Man untersuchte, wie sich das je von selbst versteht, die einzelnen Teile und fand alles in bester Ordnung. Nachdem sich das Wetter einigermaßen aufgeläutert hatte, wurde die Fahrt über Würzburg, Neustadt und Nürnberg fortgesetzt, wo man um 5.45 nachmittags sehr glatt auf dem Gelände am Dudensteich landete. Das Luftschiff wurde hier betankt und verließ sich auch in dieser Lage tadellos.

Die zweite Etappe der Fahrt, Nürnberg-Augsburg, wurde am anderen Vormittag 10 Uhr angetreten. Die Frühlingsnebel hatten die Ballonhülle vollständig durchdrungen. Als endlich der Ballon punkt 10 Uhr aufstieg, war die Sonne durch die Nebel hindurchgedrungen. Der Kurs ging über Schwabach und Donauwörth. Bevor das Luftschiff die hohen Gipfel des Fränkischen Jura erreichte, erhielt es einen kräftigen Regenguss. Trotz der beschwerten Hülle wurde der Jura ohne jegliche Ballastabgabe auf rein dynamischem Wege genommen. Nachdem das Häufchen der alten Handelsstadt Augsburg mehrmals umkreist worden war, erfolgte punkt 2 Uhr nachmittags die Landung. Den Luftschiffern

wurde ein feierlicher Empfang zuteil und die Stadt lud die Gäste am Abend zu einem Festbankett.

Am anderen Tag wurde, einer dringenden Einladung folgend, die bayerische Hauptstadt aufgesucht. An der Fahrt nach München, die ebenso prompt verlief wie die vorhergehende, nahmen die Spitzen der Augsburger Behörden teil. Bei der Rückfahrt von München nach Augsburg geriet das Luftschiff in eine Gewitterwolke, der ein wolkenbruchartiger Regen folgte. Zwei Stunden lang wütete der Sturm. Man kam nur langsam vorwärts, aber das Luftschiff verhielt sich tapfer, seine Rotore streiften keinen Augenblick und man trat ohne Unfall glücklich in Augsburg ein. Von da ging es am Freitag Morgen weiter nach Stuttgart, wohin eine Einladung der Stadt und des Württembergischen Vereins für Luftschiffahrt rief. Auch hier wartete der Luftschiffer ein feierlicher Empfang.

Die letzte Etappe, Stuttgart-Frankfurt, war wohl die anstrengendste der ganzen Rundreise. Von neuem erwies sich hier der „Parseval“ als ein zuverlässiges und tauffestes Fahrzeug, das sich selbst in den schlimmsten Lagen behauptet. Unterwegs herrschte ein gewaltiger Westwind, der zeitweise eine Stärke von mehr als zwölf Sekundenmetern hatte. Im Neckartal erreichte der Sturm seinen Höhepunkt. Die heftigen Böen, die in den Tälern wüteten, zwangen das Luftschiff, Höhen bis zu 800 Meter aufzusuchen. Nach diesem letzten Kampf im Neckartal ging die Fahrt sehr flott dem heimischen Hafen entgegen. Von Heidelberg ab flog das Luftschiff mit Schnellzugsgeschwindigkeit nach Frankfurt, wo es in der gleichen Verfassung ankam, wie es am Dienstag fortgeflogen war: ohne jeglichen Defekt, zu neuen Aufstiegen bereit.

Der Fall Ferrer.

Ein Interview des spanischen Botschafters. Der Berliner spanische Botschafter, Polo de Bernabe, hat sich gegenüber einem Vertreter des „Volksanzeigers“ über den Fall ausgesprochen.

Der Ansehen wird erwidert, so führte der Botschafter aus, als sei in Spanien die systematische Verfolgung irgendeiner mäßigigen Person möglich. Wer aber die spanische Verfassung kennt, der muß auch wissen, daß sie dem Volke bedeutend größere Freiheiten garantiert als die Verfassungen sehr vieler anderer Länder, die sonst zu den unwillkürtesten gerechnet werden. Als ich im vorigen Jahre mich zum Besuch in meinem Heimatlande aufhielt, hörte ich im Parlament reden, die ganz gewiß in keinem anderen Parlament der Welt geredet worden wären. Die Professoren der Universitäten werden nie, wie anderswo, von der Regierung ernannt, sondern erhalten ihren Lehrstuhl als Resultat einer Konkurrenz-Prüfung. Diese Professoren sind fast durchweg liberal und sehr viele von ihnen sind extreme Republikaner.

Die sogenannten modernen Schulen waren nicht nur Freischulen, sie trugen vielmehr einen ausgesprochen anarchistischen Charakter; die Verhörung jeder existierenden sozialen Ordnung wurde dort allen Ernstes gelehrt. Die Toleranz, die die Regierung dieser revolutionären Propaganda entgegenbrachte, ging weiter, als es in irgendeinem anderen Lande möglich gewesen wäre. Die schrecklichen Szenen in Barcelona waren das Resultat. Erst als in jenen Julitagen die Ehre des Vaterlandes und die Aufrechterhaltung der Ordnung in Frage gestellt wurden, griff die Regierung zur Durchführung des Gesetzes „orden public“, ein Gesetz, das im Jahre 1870 von den radikalen Machhabern selbst geschaffen wurde. Dieses Gesetz bedingt, daß jede rebellische Tat vor einem militärischen Tribunal verhandelt werden soll; und so geschah es. Alle an der Revolution in Barcelona Beteiligten wurden vor ein solches Tribunal gestellt, das seine traurige Pflicht zu erfüllen hatte und erfüllte. Aber kein Prozeß, keine Manifestation wurde zu Gunsten der Verurteilten laut, obwohl manche von ihnen gewiß schuldlos waren als die, welche sie zu ihren Taten angestiftet.

Sobald aber Ferrer an die Reihe kam, da konnte es die „anarchistische Aristokratie“ nicht

fassen, daß einer ihrer oberen Vierhundert genau so behandelt werden sollte, wie andere. Die Sache wurde in eine schreckliche Gefahr geraten, weil ein konstitutionelles Tribunal einen schuldigen Mann laut Gesetz zum Tode verurteilt hat.

Bis jetzt ist alles verzerrt worden. Schon regen sich einige Zeitungen wieder auf, weil einem Deputierten — einem Italiener nebenbei — vorgehalten nicht erlaubt wurde, zu dem Fall Ferrer zu sprechen. Daß laut Gesetz die Deputierten sich am ersten Tage nur konstituieren dürfen und jedes Reden ausgeschlossen ist, das wird nicht erwähnt. Ich möchte dies deutlich sagen: es ist eine Lüge, wenn behauptet wird, daß im Falle Ferrer irgend etwas unternommen wurde, was nicht in jeder Beziehung der Verfassung und den Gesetzen entsprach. Und meine Behauptung wird bewiesen werden.

Die Landesversicherungsanstalt Helsen-Nassau.

Die Tagung des Ausschusses.

Am 10. Oktober fand zu Cassel im großen Sitzungssaal der Landesversicherungsanstalt Helsen-Nassau die diesjährige ordentliche Tagung des Ausschusses dieser Anstalt statt. Es wurde zunächst das bisherige Bureau wiedergewählt und zwar Fabrikdirektor und Justizrat Häuser-Hecht a. M. zum Vorsitzenden, der Krankenlaffenkontrollant Brinkmann-Cassel zum Stellvertreter desselben, der Stadtrat Ruch-Cassel zum Schriftführer, der Papierfabrikant Rittler-Better und der Krankenlaffenkontrollant Gerh. d. Wiesbaden zu Vizepräsidenten des Ausschusses.

Hierauf erstattete die Rechnungsprüfungs-Kommission des Ausschusses durch ihr Mitglied Schuchmann-Frankfurt a. M. den Bericht über die Vorprüfung der Rechnung über die Einnahmen und Ausgaben der Landesversicherungsanstalt für das Jahr 1908. Auf Antrag der Rechnungsprüfungs-Kommission wurde die Rechnung für abgelehnt erklärt und dem Vorstand für seine Geschäftsführung hinsichtlich des Jahres 1908 Entlastung erteilt, gleichzeitig auch die Ueberweisung der Ausgaben bei einzelnen Kapiteln des Haushaltsplanes nachträglich genehmigt.

Die Verhandlungen wandten sich dann der Feststellung des Haushaltsplanes für das Jahr 1910 zu. Wie in früheren Jahren, wurde hauptsächlich die Frage der Heilbehandlung der Versicherten besprochen. Hierbei wurde allgemein anerkannt, daß die Erfolge der Heilbehandlung recht günstige sind, und daß die von der Verwaltung für die Zwecke der Krankenfürsorge aufgewendeten außerordentlich hohen Mittel doch auch auf der anderen Seite zweifellosermaßen eine finanzielle Entlastung durch Erparung von Invalidenrenten für die Versicherungsanstalt bedeuten, wenn auch diese Erparnis sich in keiner Weise ziffernmäßig feststellen läßt. Daß der Vorstand den für das Jahr 1908 in Höhe von 600.000 M. vorgesehenen Ausgabeverlag um 265.000 M. infolge zahlreicher eingegangener Gesuche um Uebernahme des Heilfahrens hat überschreiten müssen, fand die allseitige Billigung sämtlicher Ausschussmitglieder. Der Uebererschreitung des Ausgabeverlages entsprechend war auch eine Mehreinnahme seitens der erhaltungspflichtigen Krankenlaffen in Höhe von rund 64.000 M. zu verzeichnen, was zur Folge hat, daß statt der im Haushaltsplan vorgesehenen Einnahme von 128.200 M. in Wirklichkeit rund 192.200 M. seitens der Krankenlaffen gezahlt sind. Nach Abzug dieser Mehreinnahme ergibt sich hiernach noch eine reine Statüberschreitung von 201.000 M. Ebenso war der für außerordentliche Unterstützungen von in Krankenhäusern untergebrachten Patienten in Höhe von 45.000 M. in den Etat eingestellter Kosten nicht ausreichend gewesen. Die Ausgabe hierfür hat sich vielmehr auf 60.000 M. belaufen, so daß auch hier eine Statüberschreitung von rund 15.000 M. vorlag. Seitens des Vorstandes wurde bei diesen Verhandlungen mitgeteilt, daß er in Erwägungen eingetreten sei, wie dem in den letzten Jahren beobachteten ungeheuren Anschwellen der Kosten des Heilfahrens vielleicht entgegengekömmt werden könnte. Dabei war innerhalb des Vorstandes und Ausschusses darüber Uebereinstimmung vorhanden, daß Gesuche

Bunte Künste.

Walhalltheater.

„Nur die Abwechslung macht dem Menschen das Leben erträglich.“ Dieses so oft, mitunter wohl auch mit Unrecht im täglichen Leben zitierte Wort findet wohl nirgends mit größerer Berechtigung Anwendung, als bei künstlerischen Darbietungen, besonders in einem modernen Variete. Es ist freudig zu begrüßen, daß Herr Direktor Langer diesem Bedürfnis im neuen, zweiten Oktober-Programm in so reichem Maße Rechnung getragen hat. Das neue Programm schlägt seine Vorgänger, an Reizhaftigkeit sowohl wie in Bezug auf die Eleganz der Darbietungen. Als alte, aber geachtete Bekannte trifft man die drei Cornells, die einige neue humoristische Einlagen erlenen haben, und die ebenso wie bisher großen Beifall einheimischen. Elsa und Partner mit ihrem akrobatischen Ecce-que-Act zeichnen sich durch elegante, kraftvolle Ausführung ihrer Künste aus. Ihnen folgten die drei Terpsichore; feine Wädel als schneidige Deutnants, die mit großer Präzision und Grazie ihre militärischen Evolutionen ausführen. Mit lautem Bravo wurde die Ankündigung, daß das Programm diesmal um eine Nummer bereichert sei, vom Publikum aufgenommen. Mit einigen guten Niederborträgen erfreute dann Fel. v. P. v. P. Die komischen Jongleure Les Petras wählten durch eine ganze Reihe Attraktionen aufs Beste zu unterhalten. Vortragskünstlerin nennt sich Lissy Walburg, und man muß sagen, die Art, wie sie vorträgt, bildet eine besondere Kunst. Mit ihrer sympathischen Stimme singt und plaudert sie von den heißesten Themen in wohlwollender, dezent Weise. Das Publikum zeichnete sie durch besonders reichen Beifall aus. Die Künstlerin, die eine schöne Bühnenerleuchtung ist, wird eine besondere Zugkraft des neuen Programms bilden. Nicht weniger abwechslungsreich gestaltete sich der zweite Teil des Programms, den Alfred von Cartels eröffnete. Er ist ein geistvoller, witziger Causseur und Charakterist, dem

man gerne zuhört, zumal er eine ganze Reihe neuer Schläger bringt. In künstlerisch hoher Rollendung zeigen sich die Spitzentänzerinnen Les Barbarinas, drei allerliebteste Ballettinnen in prachtvollen Kostümen. Die lebende Gummi-Bälle bewegen sich die 5 Heraldos in der Luft und zu ebener Erde mit gleicher Geschwindigkeit und Sicherheit. Ihre mehrfachen Saltos und Pirouetten zählen zu dem hervorragenden, was die Barriere-Artistat zu zeigen hat. Die Direktion hat uns in diesem Programm neun Attraktionen zusammengestellt, wie sie selbst in der Weltstadt nicht besser vorgeführt werden. Rüge das Bestreben der Direktion, Wiesbaden ein seinen Ruf als Wädelstadt würdige Variete zu geben, auch Anerkennung finden. W. M.

Salatheater.

Unsere kleine Variete-Bühne in der Stiftstraße hält, was sie versprochen hat. Abwechslung ist ihre Devise, und sie wird dem vollauf gerecht. Sie hat sich einen Kreis von Freunden geschaffen und sie scheut keine Mittel, um sich ihn auch zu wahren. Den Reigen in den Vorführungen der zweiten Hälfte des Oktober-Programms eröffnet nach drei einleitenden flotten Musikstücken die Saida mit Produktionen am asiatischen Ring. Doch oben führt sie ihre halbbrecherischen Künste aus, gewandt, mit schneidiger Eleganz, wie es von diesem harmonisch gewachsenen Frauenkörper nicht anders zu erwarten ist. Im Jongleur-Quadrille-Act zeigten sich Les Deux Lectons. Wälle tanzten in der Luft, Reigen sprangen, ein wildes Chaos, das den Willen zweier Hände gezwungen wurde. Den Tanz- und Gesangsakt vertraten Stone and Davis, ein waschechter Reger und eine „weiche Dame“. Der Nigertanz mit seiner rein verrenkten Kunst, in dessen wahrer Ausführung ein gut Teil Naturerzählung steckt, wurde glänzend vorgeführt. Im Lustakt wirkte die schon aufgetretene Saida mit ihrer Partnerin Carmen am Trapez. Ersterer hing an den Füßen und hielt das Trapez in den Händen, an dem ihre Kollegin

ihre turnerischen Künste zeigte. Es ist erstaunlich, daß ein Körper so lange Zeit in hängender Lage mit Kopf nach unten sich halten kann. Den Löwenanteil des Abends trug der Groteskomiker Arthur Wolff davon. Für die „verfeinerten“ Menschen unserer Tage ist der Groteskomiker nichts mehr. Man trifft ihn im Reiche der leichtgeschürzten Muse nur noch selten. Seine Komik ist zu derb. Um so erfreulicher war es zu beobachten, welchen Beifall Arthur Wolff davontrug. Und er war von erschütternder Komik, gepaart mit einem gut Teil Satyre. Nach einer wird sich dieser Nummer wegen das Programm noch einmal ansehen. Francois Robert's produzierte sich als Zauberer. Er brachte erstaunliche Leistungen hervor, denen die anwesenden lebhaft Beifall zollten. Der Kinematograph beendete wie üblich die Darstellungen. Im Ganzen ein Abend, der aufs Angenehmste ausgefällt war. H. M.

Wiesbadener Konzerte.

Die winterliche Konzertfaison im Kurhaus ist mit dem ersten Zykluskonzert der Kurverwaltung eröffnet worden. Der Freitag-Abend zeigte uns als Künstler die Herren Enrico Bossi und Hans Tändler. Enrico Bossi, Direktor des Liceo musicale in Bologna, ist unstreitig einer unserer besten neuzeitlichen Orgelvirtuosen. Schon im April konnten wir seine Kunst bewundern und mit Freuden wurde das Wiedererscheinen des italienischen Meisters am ersten Abend der Zykluskonzerte begrüßt. Das Toccato, Adagio und Fuge in C-Dur von Bach trug er mit bewältigender Schönheit vor. Bossi's Ruf als Finger- und Pedaltechniker ist zu bekannt, als daß es nötig wäre, ihm hier noch ein Loblied zu singen. — Weit übertraf aber noch der schaffende Genius den vortragenden Künstler. Gewaltig in ihrer Tonfülle mit tiefempfundener Feinheit erzeugten die Kompositionen des Meisters wahre Beifallstürme. Das Kurhausorchester unter

Leitung des Herrn W. F. F. zeigte sich seiner Aufgabe im vollsten Maße gewachsen. Das Ensemble spielte mit fester Hand. — Hans Tändler, der Heldentenor der Karlsruher Hofoper, sang das Gebet aus „Rienzi“, Walters Preislied aus den „Meisterliedern“ und als Zugabe das Liedchen aus der „Waffäre“. Der junge Künstler erntete lebhaften Beifall, den er der Reinheit und Ungezwungenheit seines Vortrages zu danken hatte.

In den Vereinen beginnt auch bereits sich die Winterfaison bemerkbar zu machen. Der Verein der Künstler und Kunstfreunde eröffnete am Donnerstag im Kasino den Zyklus seiner dieswinterlichen Konzerte. Der Verein hat sich Großes vorgenommen und nach dem Zeichen des ersten Abends zu urteilen, wird ihm sein Vollen auch vollauf gelingen. Das Böhmische Streichquartett zeigte sich als musterhaft. Es wurde vorgelesen: Haydn C-Dur, op. 64 Nr. 1, Verdi, C-Moll und Beethoven, C-Dur, op. 127. So verschieden die gewählten Musikstücke in ihrer Charakterauffassung sind, so wurde ihm doch das Quartett im vollsten Maße gerecht. Die Herren zeigten sich jeder einzelne als wahrer Künstler. Den Anwesenden wurde ein Abend von seltenem künstlerischen Genuß bereitet, und der Beifall hielt nicht zurück. — M.

Dor und hinter den Coullien.

„Der Ehemännern“, die Operette von Alexander Engel und Karl Lindau, Musik von Karl Kapeller, konnte es bei ihrer Uraufführung im Stadttheater zu Nürnberg zu keinem rechten Erfolge bringen. Das Libretto soll, wie die Kritik, wenig Erfindungsgehalt zeigen.

„Salome“ in der Großen Oper. Richard Strauss' „Salome“ gelangt am 10. Mai in der Pariser Großen Oper zur Aufführung. Die Titelrolle spielt Mlle. Gaudin.

von Patienten, die von dem behandelnden Arzt und dem Oberarzt übereinstimmend zur Behandlung eines Abwärtens der drohenden Invalidität befähigt werden, keinesfalls wegen Mangel an Mitteln abgelehnt werden dürfen, daß also insoweit die Höhe der Ausgaben nicht begrenzt werden darf. Auf der anderen Seite hat sich aber der Vorstand dahin schlüssig gemacht, in solchen Fällen, in denen schon wiederholt für denselben Patienten eine Heilbehandlung ohne dauernden Erfolg bewilligt ist, die weitere Heilbehandlung der Krankenfürsorge nicht mehr statfinden zu lassen. Ferner sollen diejenigen Gesuche von Patienten, die erst nach Ablauf von 28 Wochen, also nach Ablauf der Unterstützungsfrist der Krankenfürsorge eingehen, nach Möglichkeit zurückgewiesen werden.

Mit diesem letzten Schritt beabsichtigt der Vorstand hauptsächlich erzieherisch zu wirken, und zwar dergestalt, daß die Kräfte darauf achten, daß sobald ein Erkrankungsfall eintritt, der möglicherweise zur Invalidität führen kann, als bald Antrag auf Heilbehandlung des Heilverfahrens bei der Krankenfürsorge gestellt wird und nicht etwa so lange gewartet wird, bis die Unterstützungsfrist der Krankenfürsorge mit 28 Wochen abgelaufen ist. Denn hierdurch werden nicht nur ganz unnötigerweise zwei Stellen, die Krankenfürsorge und die Landesversicherungsanstalt, mit Kosten belastet, es entsteht vielmehr für die Landesversicherungsanstalt dadurch auch ein erheblicher Verlust, daß sie nach Ablauf der 28 Wochen Krankheitszeit keinen Erstattungsanspruch an die Krankenfürsorge mehr hat. Endlich werden auch die Ausgaben auf Heilung der Krankheit durch diese Behinderung erheblich vermindert. In diesem Sinne soll mit den Krankenfürsorge und der Provinzial-Heilanstalt in Verbindung getreten werden, damit, wie gesagt, die Gesuche um Heilbehandlung des Heilverfahrens möglichst mit Beginn der Krankheit bei der Krankenfürsorge einlaufen.

Für das Jahr 1910 wurde der Betrag für das Heilverfahren in Ausgabe auf den Betrag von 865.000 M. beziffert und schließlich der gesamte Haushaltsplan nach den Vorarbeiten des Vorstandes und in Übereinstimmung mit dem Reichsversicherungsamt auf die Summe von 8.705.200 M. in Einnahme und Ausgabe festgesetzt.

Gegen 1 Uhr wurden die Verhandlungen abgebrochen und begaben sich die Mitglieder des Vorstandes und Ausschusses am Nachmittag bei prächtigem Herbstwetter nach Hofgeismar, um das im Januar dort eröffnete Invalidenheim, den Schützenhof, zu besichtigen. Das Invalidenheim ist für etwa 20 Rentenempfänger eingerichtet und augenblicklich vollständig belegt. Es liegt außerhalb der Stadt Hofgeismar inmitten freundlicher Gartenanlagen und bietet mit seinem hellen Anstrich und seinem Blumenstauden einen sehr freundlichen und behaglichen Anblick. Zum Invalidenheim gehören noch etwa 27 Acker Wiesen und Land, die in diesem Herbst vollständig in Betrieb genommen werden. Die Mitglieder des Ausschusses sprachen sich außerordentlich befriedigt über die Einrichtung des Invalidenheims aus, und der Vorsitzende des Ausschusses gab bei Beginn der Weiterberatung am 11. Oktober dieser Überzeugung noch besonderen Ausdruck, indem er dem Vorstand für die schöne und gezielte Einrichtung des Invalidenheims den Dank des Ausschusses aussprach und dem Invalidenheim eine weitere gegenbringende Entwicklung wünschte.

An dem zweiten Verhandlungstag wurde zunächst der Verwaltungsbericht für das Jahr 1908 durch Kenntnisnahme für erledigt erklärt und sodann zur Beratung der vom Vorstand in Gemeinschaft mit einer Kommission des Ausschusses vorgeschlagenen Befolgsordnung nebst Befolgsplan für die Beamten der Landesversicherungsanstalt geschritten. Dieser Befolgsplan nebst Befolgsordnung ist in Übereinstimmung mit dem Ausschuss bereits seit dem 1. April 1908 vorläufig in Vollzug gesetzt. Nach der Ansicht des Ausschusses soll die Neuordnung der Beamtenbefolgungen in Übereinstimmung mit der Befolgsordnung der hiesigen Bezirksverbände und des Provinzialverbandes der Provinz Hessen-Nassau getroffen werden. Zwischen diesen Verbänden bestehen aber noch in einzelnen Punkten Abweichungen dahingehend, daß vom hiesigen Kommunalverband die Höchstgröße der Befolgung für die Landessekretäre und Sekretäre niedriger und die Bezüge der Angestellten und Bürogehilfen in den Anfangs- und Endbezügen anders beschaffen sind, als dies vom Provinzialverband und dem Vorstand der Landesversicherungsanstalt bisher vorgeschlagen wird. Da hierüber vom Provinzialverband in der Frühjahrstagung des Jahres 1910 Beschluß gefaßt werden wird, machte sich der Ausschuss auf Vorschlag des Vorstandes dahin schlüssig, die Befolgsordnung und den Befolgsplan zwar nach dem Vorschlag des Vorstandes vorläufig zu genehmigen, die endgültige Befolgsordnung aber bis zur nächsten Tagung im Herbst 1910 auszusetzen. Diese Aussetzung wurde für um so unbedenklicher gehalten, als augenblicklich keine Landessekretäre oder Sekretäre schon in so vorgeschrittenem Dienstalter sich befinden, daß garzeit die Erreichung des Höchstalters bereits in Frage kommen könnte. Was die Anstellung von Bürogehilfen anbelangt, so würde diese bis zum Herbst 1910 allerdings ausgesetzt werden müssen. Zudem wurde auch dies nicht für bedenklich gehalten, da es dem Vorstand überlassen ist, durch entsprechende anderweitige Einstellung der demnach zur Anstellung gelangenden Bürogehilfen in die einzelnen Gehaltsstufen eine Schädigung von Beamten abzuwenden.

Der Ausschuss nahm dann für die nächste fünfjährige Periode die Wahlen der Schiedsgerichtsmitglieder für die Schiedsgerichte in Cassel und Wiesbaden vor. Dabei wurde entsprechend dem Wunsch der königlichen Staatsregierung, eine größere Anzahl von Weisern aus der Stadt Fulda und deren nächster Umgebung gewählt, um Sitzungen des Schiedsgerichts für den Regierungsbezirk Cassel für wechselliegende Kreise des Regierungsbezirks in der Stadt Fulda zu ermöglichen.

Endlich wurde noch vom Ausschuss eine Vorlage des Vorstandes angenommen, welche die Wahlen der Angehörigen untersteinsten in Krankheitsfürsorge nach bestimmten Grundrissen vorschlägt. In dieser Beziehung wird bemerkt, daß die gesetzliche Unterstützung der Angehörigen der

in Krankenhäusern untergebrachten Kranken nach den gemachten Erfahrungen nicht völlig ausreicht und daß es deshalb nötig erscheint, um den Patienten eine sorgenfreie Ruhe zu ermöglichen, sie in noch größerem Maße von der Sorge um ihre Angehörigen zu befreien und diesen eine erhöhte Fürsorge zuzuwenden. Der § 45 des Gesetzes gibt hierzu die Möglichkeit, indem durch übereinstimmenden Beschluß des Vorstandes und Ausschusses angeordnet werden kann, daß die Heberhöhen des Sondervermögens einer Versicherungsanstalt über den zur Deckung ihrer Verpflichtungen dauernd erforderlichen Bedarf zu anderen als den im Gesetz vorgesehenen Leistungen im wirtschaftlichen Interesse der der Versicherungsanstalt angehörenden Rentenempfänger und Beschäftigten, sowie ihrer Angehörigen verwendet werden können. Ein solcher Beschluß bedarf der Genehmigung des Bundesrats. Vorstand und Ausschuss waren der übereinstimmenden Ansicht, von dieser Bestimmung Gebrauch machen zu sollen, und demgemäß wurden wesentlich höhere Leistungen für die künftige Unterstützung der Angehörigen beschlossen. Dieser Beschluß bedarf indessen, wie schon erwähnt, noch der Bestätigung des Bundesrats, und ist diese Genehmigung von einer vorherigen Prüfung der Vermögenslage der Anstalt abhängig. Gegen 1 Uhr wurde die Sitzung nach Erledigung der Tagesordnung geschlossen.

Mit Rücksicht darauf, daß mit dieser Tagung die fünfjährige Wahlperiode des Ausschusses abgelaufen ist und im Herbst dieses Jahres die Neuwahlen vorzunehmen sind, gab der Vorsitzende des Ausschusses seiner Befriedigung darüber Ausdruck, daß in den abgelaufenen 5 Jahren jederseits ein überaus angenehmes und befriedigendes Zusammenarbeiten zwischen Vorstand und Ausschuss bestanden habe, und sprach die Hoffnung aus, daß dies auch in Zukunft so bleiben möge. Der Vorsitzende sprach außerdem auch dem Vorstand für seine Geschäftsführung in der abgelaufenen Zeit den Dank des Ausschusses aus und hob dabei mit besonderer Befriedigung hervor, daß der Vorstand jederzeit alle Wünsche des Ausschusses in entgegenkommender Weise berücksichtigt habe.

Quer durch Wiesbaden.

Wiesbaden, 18. Oktober.

Das Nassauische Landesdenkmal.

(Schluß.)

Kun ist der Termin zur Enthüllung des Landesdenkmals bestimmt, nur noch kurze Zeit ist es, dann wird es das erste, jedem sichtbar und jeden alten Nassauer erfreuend, aus jedem jungen Nassauer, der von seinen Eltern Liebe und Achtung vor der engeren Heimat ererbt hat, eine Liebe und Achtung, die neben der Anerkennung des Guten, das die Zugehörigkeit zu dem großen Staatsgange mit sich bringt, wohl umschmeichelt bestehen kann, und die auch der Liebe zu dem gesamten deutschen Vaterlande sein Eintrag tut. — Wenn am 20. Oktober, mit tags 12 Uhr, die Feier stattfinden und die Halle von dem Denkmal fallen wird, dann werden die Teilnehmer die Geistes der vereinten letzten regierenden Herzogs erleben, so wie ihn die Alten in den besten Jahren seines Lebens, in der vollen Kraft des Mannes gekannt, wie sie ihn aus dieser Zeit in treuem Gedächtnis halten. Sein geschäftliches Bild soll heute vor unserm Geist stehen.

Als die Nachricht die Nassauischen Lande durchliefte, daß der allbeliebte Herzog Wilhelm am 20. August 1839 in Bad Rippingen, wo er seit kurzer Zeit zur Kräftigung seiner Gesundheit weilte, plötzlich an einem Schlagflusse verstorben sei, da ging ein einziger Ruf des Schmerzes durch das ganze Land; man konnte es nicht fassen, daß der Schöne, Kräftige, erst 47-jährige Fürst nicht mehr unter den Lebenden weile. Aber mit Vertrauen durfte man auf den Erben des Thrones blicken, der, obwohl erst 22-jährig, mit dem vollen Bewußtsein der auf ihm ruhenden Verantwortung den Thron seiner Väter bestieg. Herzog Adolph zu Nassau fand bei dem Antritt seiner Regierung ein in jeder Hinsicht wohlgeordnetes Land vor, und in der Thronrede, mit der er die erste Versammlung der Landstände im Februar 1840 eröffnete, erklärte er, daß er den festen Willen habe, nur nach Wahrheit und Recht zu handeln, das Werk seines Vaters fortzuführen und das Beste zu bewahren. Und was er da versprochen hat, das hat er auch gehalten und getan. Nach Wahrheit und Recht zu handeln ist der Grundfelsen seines Lebens geblieben bis an seinen Tod.

All das Gute, das in Herzog Wilhelms Regierungszeit geschaffen worden war, wurde unter Herzog Adolph erhalten, und neues Gute wurde hinzugefügt. Nassau stand in seiner ständigen Verwaltung, in seinen inneren Einrichtungen auf der Höhe der Kultur. Vortrefflich war sein Finanzwesen, ja die Staatsfinanzen waren glänzend zu nennen. Die geringen Staatsausgaben gingen im Laufe der Regierungszeit Herzog Adolphs ihrer völligen Tilgung entgegen. Die Steuern waren gering und für niemand drückend. Die Medizinalverwaltung wurde in der Vollkommenheit, die sie schon unter Herzog Wilhelm erreicht hatte, erhalten und in mannigfacher Beziehung noch verbessert. Kurpfuserei wurde mit bestem Erfolg bekämpft. Für die Armenpflege war beständig gesorgt. Es wurden Fonds geschaffen, aus denen die Mittel zur Armenversorgung entnommen wurden, andererseits wurde aber auch den Gründen der Verarmung nachgeforscht und durch Befähigung der Ursachen Abhilfe zu schaffen versucht, so durch Errichtung von Arbeitsstätten und durch sonstige Gewährung von Gelegenheiten zur Arbeit. Die armen Waisen Kinder wurden nicht vergessen. Das Betteln aber war aufs strengste unterzogen und wurde mit Gefängnis bis zu Korrekthaus bestraft. Auch die Forstverwaltung war hervorragend gut organisiert. Eine sachgemäße Einteilung des Landes in Inspektionsbezirke, eine gute Beamtenorganisation ermöglichten es, den in den herrlichen Nassauischen Wäldern vorhandenen Schatz im Interesse des Landes richtig nutzbar zu machen. Die Waldwirtschaft richtig zu betreiben, Vorfälle zu verhindern, nach guten Plänen zu leiten. Das Berg- und Hüttenwesen diente vortrefflich dazu, den Mineralreichtum des Landes richtig und vorteilhaft auszunutzen. Und dabei war es

stets Gegenstand der Fürsorge, daß Leben und Gesundheit der Bergarbeiter in verständiger Weise gesichert wurden. Unter so fürsorglicher und wohlwollender Verwaltung nahmen Bergbau und Industrie einen glänzenden Aufschwung. Auch die Bauverwaltung sorgte in jeder Hinsicht für die Wohlfahrt des Landes. Vortrefflich angelegte und erhaltene Straßen durchzogen das Land, Wege und Brücken wurden sorgfältig angelegt und in gutem Stand erhalten, für die Wasserwege war aufs beste gesorgt. Hierher gehört die Regulierung der Lahn, die unter Herzog Adolph trefflich aufgeführt wurde, nachdem die Rheinschiffahrt schon unter Herzog Wilhelm durch Felsenprellungen, Verengung von Riffen u. a. sehr erleichtert worden war. Das Eisenbahnwesen wurde in Nassau durch Errichtung von Pausenstationen an Preisaufgeboten und durch ständigen Ausbau bedeutend erweitert und zu größerer Vollkommenheit geführt. Die kirchlichen Angelegenheiten waren für beide Kirchen, die evangelische wie die katholische, in Nassau wohlgeordnet, und auch die Juden konnten im Lande ohne Bedrückung nach ihrem Glauben leben.

Das Schulwesen in Nassau auf seiner durch das Schicksal von 1817 geschaffenen finanziellen Grundlage war geradezu musterhaft, und zwar ebenso auf dem Gebiete der Volks- oder Elementarschulen wie auf dem der höheren Schulen, der Gymnasien und derartiger Anstalten, die teilweise einen Welt Ruf genossen. Mit den Volksschulen war Unterricht in German, und Obbau verbunden und zu diesem Zwecke waren Schulgärten und Baumgärten angelegt; für den Unterricht der Mädchen in Handarbeiten gab es Industrieschulen. Die Volksschullehrer wurden zuerst auf dem Seminar in Biebrich, später auf denen in Wingen und Montabaur vorgebildet. In Gumburg war ein Taubstummen-Institut. Neben das ursprüngliche Landesgymnasium in Weilburg traten später die Gymnasien in Wiesbaden und Hadamar, die ursprünglich Pädagogien gewesen waren. Das Pädagogium in Dillenburg blieb bestehen. In Wiesbaden wurde das Realgymnasium ins Leben gerufen. Ein landwirtschaftliches Institut bestand an Hof Geisberg bei Wiesbaden. Ein chemisches Laboratorium, vom Geheimen Hofrat Prof. Dr. Schmitt gegründet, blühte in Wiesbaden, selbst ein theologisches Seminar befand sich in Dornborn. Eine reiche Menge höherer Lehranstalten und alle in schöner Blüte.

Auch als Förderer der Kunst kann Herzog Adolph gepriesen werden. Man denke nur an die herrliche griechische Kapelle, die er als Grabstätte für seine erste Gemahlin errichten ließ, an die evangelische Marktkirche in Wiesbaden, die der von dem Herzog begünstigte Professor Hopfgarten mit den Statuen von Christus und der Evangelisten ausbildete. So erscheint Herzog Adolph auf allen Gebieten als ein mit echt landesväterlichem Sinn wandelnder Förderer der Kultur in Nassau. Und daneben seine Persönlichkeit! Eine ganze Fülle edler Charakterzüge zierte den Fürsten. Kühne Unerschrockenheit, unerschütterlicher Mut, feinfühliges Mitleid, das bei vielen Gelegenheiten an den Tag gelegt. Bis zu seinem Tode hin hat er mit Vortrefflichkeit Wohlthätigkeit bei seinen Nassauern Leid geküßert, Tränen getrocknet, Hoffenden aller Art abgeholfen. Als er schon längst nicht mehr in Nassau regierte, haben seine früheren Landesfinden, wenn sie bedürftig waren, doch immer und immer wieder reiche Hilfe aus seiner Hand entgegen nehmen dürfen. Und als der Krieg von 1870 ausbrach, war Herzog Adolph der erste, der seiner früheren Landesfinden liebevoll gedachte, indem er seinen alten Regimenten einen reich ausgestatteten Ehrenkranz mit Lebensmitteln und anderen in der Not des Krieges notwendigen und nützlichen Gegenständen zuschickte. In treuer Opferwilligkeit hat er auch der verwundeten und erkrankten Krieger gedacht. Im Weilburger Schloß stellte er die großen, luftigen Räume der Orangerie als Lazarett zur Verfügung, wo hundert verwundete Krieger liebevolle Pflege fanden.

Alles in allem: Herzog Adolph war ein echt deutscher Mann mit treuem deutschem Herzen. So lebt er in der Erinnerung seiner Nassauer, und die herzlichste Anhänglichkeit und Liebe zu ihm ist es auch, der das Nassauische Volk in dem Landesdenkmal warmen Ausdruck geben will.

A. K.

50 Jahre Offizier.

Das 50jährige Militärdienst-Jubiläum des Herrn Oberleutnants a. D. von Dettin. Dem Verdienste seine Krone! Dieser von echt deutscher Kameradschaft getragene Gedanke hatte am vergangenen Samstagabend im Kaiserhof eine vielwunderschöne Feiernummer zusammengeführt. Der Vorstand des Kreisverbandes des Regierungsbezirks Wiesbaden hatte im Auftrage der 18. Kreis-Kriegerverbände des Regierungsbezirks seine Kriegervereine aus Anlaß des 50jährigen Militärdienstjubiläums des 1. Vorsitzenden, Herrn Oberleutnants a. D. von Dettin, zu einem Festmahl zusammengefordert. Und ist es, wie Goethe sagt, auch selten, daß die Menschen finden, was ihnen doch bestimmt gewesen schien, Herr Oberleutnant a. D. von Dettin ist einer der Glücklichen. Wenn von der großen Feiernummer erhob, die die rechte Freude, die aufrichtige Liebe des Herg, als unter dem Schmettern der Trompeten der Jubilar von Herrn Mittmeister der Landwehr, Justizrat Reingmann zu seinem Ehrenfest, über dem in goldenem Vorbeerkranz die Zahl 50 prangte, geleitet wurde. Der Feiernummer schloß sich der Festvortrag an, der von Herrn Oberleutnant a. D. von Dettin, der in der ersten Reihe der Kameraden, die den Saal füllten, als auch der Frauen und Mädchen, die vom Balkon herab das Fest mitfeierten.

Die ganze Versammlung bot ein fachenprächtiges Bild. Unter den erschienenen Gästen befanden sich u. a. Vizepräsident a. D. Erzengel, Vizepräsident v. Schenk, a. D. Erzengel, Vizepräsident v. Lunsdorf, Geh. Reg.-Rat Prof. Kalle, Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Preuer, Major v. Schmidt, Reg.-Rat v. Ehrenberg und viele andere hochgeachtete Persönlichkeiten. Um 8.30 Uhr eröffnete Herr Leutnant a. D. Reingmannsinfektor Klein den Kommerz, indem er Herrn Vizepräsident a. D. Erzengel Wenning das Wort erteilte.

Erzengel Wenning, der langjährige Ehrenvorsitzende des Kriegerverbandes des Reg.-Bez. Wiesbaden, dessen Erscheinen unter der

Feiernummer ganz befondere Freude hervorrief, brachte nach freundlicher Begrüßung auf den Kaiser ein begeistert aufgenommenes dreifaches Hurra aus, dem die Nationalhymne folgte. Nach dem gemeinsamen Gesang eines von Herrn Dr. Albert Komer-Charlottenburg verfaßten Liedes und einem Festmarsch brachte die Gesangsabteilung des Wiesbadener Militärvereins unter Leitung ihres tüchtigen Dirigenten Stuhl „Den deutschen Sängerkreis“ und das „Deutsche Lied“ in ausgezeichneter Weise zum Vortrag. Alsdann ergiff Herr Mittmeister der Landwehr, Justizrat Reingmann das Wort. Er würdigte in feiner Rede die Bedeutung des Festes und wies darauf hin, daß der Jubilar seine ganze Lebenskraft in den Diensten des Vaterlandes gestiftet habe, daß er als schärfster Soldat seiner Tapferkeit im Kriege 1870–71 das eiserne Kreuz an seiner Brust trage, und daß er auch nach seinem Ausscheiden aus dem aktiven Dienst unermüdet für das Vaterland des Wohl gedachte, indem er für das Kriegervereinswesen mit vorbildlichem Eifer tätig gewesen sei. „Und heute“, so führte er weiter aus, „steht unser Jubilar mit dem Range eines Kommandierenden Generals an der Spitze einer Armee von 48.000 Krieger und — lauter Freiwilligen.“ Als sichtbares Zeichen der Verehrung überreichte er sodann den von 18 Kriegerverbänden gestifteten kunstvoll getriebenen silbernen Pokal mit dem Wunsche, daß es Herrn Oberleutnant von Dettin vergönnt sein möge, in körperlicher und geistiger Hinsicht noch soviel glückliche Tage zu erleben, als Tropfen des Lebensbeckers füllen. Das darauf folgende, dem Jubilar von Herrn Leutnant der Reserve III gewidmete allgemeine Festlied: „In Kamerad, schloß heute und vereint ein selbster gold'ner Jubeltag“, sang aus:

„Dum laßt an seinem gold'nen Ehrentage
Uns ihm das Dankgelohnnis weihen:
„Was auch in sich die Schicksalsurne trage,
Wir stehen treu in deinen Reihen!“
Gebet die Gläser Hurra Jubilar,
Mögt uns noch führen manch glückliches Jahr!“

In diesem Wunsche gipfelten auch die meisten sich dem Liebe anschließenden Reden der einzelnen Kreisverbandsvertreter und der übrigen Gratulanten.

Den Reigen der Glückwünschen eröffnete Herr Stadtrat Weidmann, der in herzlichsten Worten die Glückwünsche des Magistrats der Stadt Wiesbaden überbrachte, wobei er besonders die gegenwärtige Tätigkeit des Jubilars als Stadtschreiber hervorhob.

Im Namen der einzelnen Kreisverbände sprachen sodann folgende Herren: für den Kreisverband Höchst a. M. Hauptmann d. Landw. a. Seyberth-Höchst a. M.; für den Unterarmutkreis Bürgermeister Reigen-Homburg a. d. H.; für den Kreisverb. Limburg-Kamrad-Grimm-Limburg; für den Kreisverb. St. Goarshausen und zugleich im Namen des für den Kreisverb. Unterarmut erschienenen St. d. Ref. Schmitt-Horn Oberleutnant der Garde Landw. Kommerzienrat Schöber-Ribner-Hütte; für den Kreisverb. Oberarmut Hauptm. d. Landw. a. D. Prof. v. Grobstein-Weilburg.

In längerer Ansprache überbrachte Herr Hauptm. d. Ref. Amtsgerichtsrat Eder von Braumühl die Wünsche des Rheingaukreises, der dem Jubilar als Zeichen besonderer Wertschätzung im Hinblick auf den gestifteten Pokal von dem Gedanken besetzt: „Was müht dem Soldaten der Mantel, wenn er nicht gerollt ist“ eine Kiste, die die edelsten Weine der berühmten Rheingauer Weinorte enthält, und als er seine Rheingauer Kameraden zu einem Hoch auf den Jubilar aufrief, da bot die stätliche Zahl der Erschienenen den besten Beweis für die treue Anhänglichkeit, die sich Herr Oberleutnant von Dettin im Rheingaukreise erworben hat. Es entledigten sich ferner ihrer Glückwünsche für den Vorkriegsverband Herr Kamerad Ohlenburger; für den Landwehr-Unterstützungsverein Oberarmut Herr Kamerad Raski; für den Unterarmutwaldkreis Kamerad Gail; für Homburg und den Oberarmutwaldkreis Kamerad Hemig; für den Stadtkreis Frankfurt a. M. Kameraden Henk und Beller. Und zum Schluß ergiff dann für den Kreisverband Wiesbaden-Stadt dessen erster Vorsitzender Herr St. d. Ref. Verrechnungsinpektör Klein zu einer längeren Ansprache das Wort. Er sagte noch einmal die Glückwünsche der einzelnen Kreisverbandsvertreter aufammen und betonte, daß der Jubilar in den herzlichsten Dankesbezeugungen, die ihm an seinem Ehrentage zuteil geworden seien, eine Gewähr dafür setzen dürfe, daß der Erfolg, der seine Arbeit krone, wohl aufgehoben sei, und gab dem Versprechen Ausdruck, daß der Kreisverband Wiesbaden-Stadt es als seine Ehrenpflicht betrachten werde, das unter der vorbildlichen Führung des Jubilars Erzeugnisse zu erhalten, weiter auszubauen und fortzusetzen auf die nachkommenden Generationen. Er fekte die Glückwünsche, den Dank und das Versprechen der Kameraden in ein nochmaliges donnerndes dreifaches Hoch auf den Jubilar zusammen.

Alsdann folgte die Aufführung eines hübschen Singstücks „Die letzte Fensterin“ von G. Seidl durch die Mitglieder des Volkstheaters Herrn Wilm Wogler und Frä. Margarethe Hamann, die beide durch ihr meistenspielles Spiel den lobhaften Beifall der ihnen gewollt wurde, reichlich verdient hatten. Vor dem zweiten Akte des Singstücks erhob sich noch Herr Wogler herrliches Heimlich. „Gott zum Segen die im Lied.“ — Nassau, liebes Heimatland. Der Jubilar sprach in bewegten Worten allen Anwesenden seinen herzlichsten Dank aus für die ihm dargebrachten Glückwünsche. Er forderte die Kameraden auf, fest zusammen zu halten und alle Sonderinteressen der Pflege des markigen Gedankens der deutschen Einheit hintanzusetzen. Sein Hoch galt dem Kriegervereinswesen.

Der Kommerzienrat verließ alsdann einige der in großer Anzahl eingeladenen Glückwünsche sprecher, u. a. von dem kommandierenden General des 18. Armeekorps, Erz. v. Gidhorn, des Regierungspräsidenten Dr. v. Reiter, des Oberbürgermeisters Dr. v. Weil und des Reg.-Präsidenten Stadtmann in Gumbinnen. Herr Oberleutnant a. D. Wilhelm feierte darauf noch die Gattin, Herr Leutnant a. D. von v. Rantzau die beiden anwesenden Söhne und die Tochter des Jubilars. Bis lange über Mitternacht hielt das schöne Fest die Kameraden zusammen und als sich gegen 12.30 Uhr der Ju-

bilar verabschiedete, war der Saal noch fast gefüllt. Herr Rittmeister d. Landw.-Kav. Justizrat Reinhardt dankte dann zum Schluß allen denen, die zur Verherrlichung der Feier beitrugen, besonders dem Kommandanten Herrn Lt. d. M. Klein, sowie der Gefängnisabteilung des Wiesbadener Militärbezirks und dem Dichter des Festliedes und brachte den Genannten sein Hoch. Ein Tänzchen schloß den überaus schön verlaufenen Abend. C. H. H.

Gemeinnützige Bautätigkeit im Regierungsbezirk Wiesbaden. Die gemeinnützige Bautätigkeit im Regierungsbezirk Wiesbaden ist bis jetzt außerordentlich rege gewesen. Es sind hier bis Ende 1908 1671 Häuser mit 6549 Wohnungen mit einem Kapitalaufwand von 37 188 931 M. von der gesamten gemeinnützigen Bautätigkeit hergestellt worden. 1907 allein 89 Häuser mit 402 Wohnungen, deren Herstellungswert 3 194 817 M. betrug.

Die Nassauische Berufsstatistik. Die Berufsstatistik vom Jahre 1907 stellt für Nassau folgendes Ergebnis: Landwirtschaft, Gärtnerei und Tierzucht, Forstwirtschaft und Fischerei 823 252 im Hauptberuf und 503 438 Berufsangehörige; Industrie, einschließlich Bergbau und Handwerke 373 959 im Hauptberuf und 894 722 Berufsangehörige; Handel und Verkehr 138 383 im Hauptberuf und 334 554 Berufsangehörige; häusliche Dienste, Lohnarbeit wechselnder Art 15 119 im Hauptberuf und 25 445 Berufsangehörige; öffentlicher Dienst, freie Berufsarten 57 461 im Hauptberuf und 123 394 Berufsangehörige; ohne Beruf und Berufsangabe 111 196 „im Hauptberuf“ und 176 132 Berufsangehörige. Von der 2 115 686 Personen betragenden Gesamtbevölkerung Nassaus waren 902 995 (darunter 325 125 weiblich) im Hauptberuf tätig und 1 152 690 (darunter 755 585 weiblich) als Berufsangehörige zu betrachten. Der Anteil der Landwirtschaft mit fast 41 p. h. ist dabei als recht bedeutend besonders bemerkbar.

Nassauischer Lehrertag 1910. Die nächstjährige Delegierten- und Generalversammlung des Allgemeinen nassauischen Lehrervereins findet in der Osterwoche in Gießen statt. Für die Generalversammlung hat Lehrer Jung aus Ems den Vortrag über die Schulaufsicht übernommen.

Erweiterung des Fernsprechnetzes. Zum Fernsprechnetz mit Wiesbaden sind neuerdings unbedeutend ausgebaut: „Ettgenheim“, „Gersheim“, „Weisbaden“ und „Königsborn“, Gebühr je 1 M., ferner „Verdingen“ (Belgien) und „Parfay“ (Österreich), Gebühr je 3 M.

Vor dem Schwurgericht. Der Tagesordnung der heute begonnenen Schwurgerichtsperiode sind zwei weitere Fälle beigegeben worden. Morgen wird sich der Arbeiter Karl Kohler von Wiesbaden, angeklagt in Haft, zuletzt in Wiesbaden (Kreis Unterlahn) wohnhaft, wegen Mordtats (Verteidiger Rechtsanwalt Giermann) zu verantworten haben, ferner der Maurergeselle Cornelius Sauerborn von Niederlahnstein, sowie der Eisenbahnarbeiter Joseph Kett von Niederlahnstein, in Untersuchungshaft wegen Meineid resp. Verleitung zum Meineid (Verteidiger Rechtsanwalt Brach).

Burchardts Strafverurteilung. Am Samstagabend wurde der zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilte Burchardts aus Krimmstein in das Zuchthaus Biegenheim überführt.

Gegen die Krimmsteiner. Zur Bekämpfung der Krimmsteiner hat die Bürgermeisterei in Mainz eine Vorlage ausgearbeitet, derzufolge sämtliche Krimmsteinerlokale mit weiblicher Bedienung ohne Ausnahme um 10 Uhr abends schließen müssen.

Das Opfer eines Automobilunglücks. Direktor Sensburg, Inhaber des Kinosensoren (Kombi-Theaters) auf der Wiesbadener Ausstellung ist bei einem Unfall mit seinem Automobil verunglückt. Er erlitt einen Bruch der Wirbelsäule, dem Sensburg bald darauf erlag.

Obstmarkt in Wiesbaden. Der zweite große Obstmarkt des 13. Landwirtsch. Bezirks-Vereins findet wie aus dem Angeleitert ersichtlich, am Dienstag, den 19. und Mittwoch, den 20. Oktober in der Gartenbauhalle der ehemaligen Ausstellung statt, in welche ein besonderer Eingang in der Kaiserstraße angelegt worden ist. Dank der Mithilfe des Obstmarkts-Ausschusses und der reichen Obsternte der Taunusorte wird der zweite Markt seinen Vorgängern in Bezug auf Reichhaltigkeit des Angebots und Güte der Früchte nicht nachstehen, vielmehr sogar übertreffen. Besonders stark beteiligt sind die Taunusorte Raasdorf, Rimbach, Auringen, Orz, die durch späte Ernte des Obstes vorzüglich bekannt sind. Das feuchtwarme Wetter der letzten Wochen hat die Entwicklung des Obstes dort sehr begünstigt, so daß die dort hauptsächlich gezeigten Winterapfelsorten, wie Kanada Renette, Wintergoldparmäne, Goldrenette, v. Blenheim, Schöner v. Voskoop, Gelber Calapfel, Grafsenfelder, Nippon's Pipping und andere in ganz hervorragender Ausbildung und Güte vertreten sein werden. Der Geschäftsgang ist dem des ersten Marktes ähnlich. Das Obst wird in der Hauptsache in Verpackung angeliefert in Mengen von 15, 25 und 50 Pfund. Die Verpackung wird zurückgenommen. Obstzüchtern, denen das Verpacken des ganzen Obstkorbes nicht möglich ist, ist der Verkauf nach Probe (Verkaufsmuster) gestattet. Zu diesem Zwecke sind von jeder verpackten Obstsorte 5 Pfund Früchte in genau der Auslese auszustellen, in der später geliefert werden kann. Sämtliche Verkaufsabschlüsse werden von dem Marktschlichter gebildet. Die Verkäufer hatten für volle Lieferung, letztere wird vom Ausschuss kontrolliert. Die Auslieferung des in Verpackung verkauften Obstes erfolgt sofort; es wird dies gegenüber dem ersten Markt eine große Vereinfachung des ganzen Betriebes mit sich bringen. Bei dem nach Probe gekauften Obst wird die Lieferzeit besonders vereinbart. Mit Rücksicht auf die hohe gesundheitliche Bedeutung des Obstgenusses kann die Befahrung und Einlagerung von Winterobst zur Jetztzeit, wo es billig und in guter Qualität zu haben ist, allen Hausfrauen und Haushaltungsvorständen nur empfohlen werden. Der Obstmarkt des Landw. Bezirksvereins dürfte dazu eine vollkommene Gelegenheit bieten.

„Francesco Ferrer und die spanische Inquisition von 1909“ ist das Thema einer großen öffentlichen Versammlung, die morgen (Dienstag) im großen Saal des „Turnvereins“, Hellmuthstraße 25, stattfindet und zweifellos eine sehr große Zahl von Besuchern finden wird. Als Redner sind Redakteur Wendel (Frankfurt a.

M.) und E. Vogtherr (Wiesbaden) gewonnen. Eintritt frei.

Der rote Tag. Die zweite sozialdemokratische hessisch-nassauische Provinzialkonferenz fand am Samstag im Gewerkschaftshaus in Frankfurt statt. Sie war von 93 Delegierten besucht. Den Vorsitz führte Graf-Frankfurt und Hauschild-Kassel. Als Vertreter des Parteivorstandes war Pfannkuch-Berlin amwesend. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde eine Protestresolution gegen die Erschießung Ferrers angenommen. Nach dem Geschäftsbericht ist die Zahl der in Hessen-Nassau organisierten Sozialdemokraten von 16 500 im Jahre 1907 auf 20 000 gestiegen. Gg. Thöne-Kassel referierte über die Beschlüsse des deutschen Parteitag und behandelte besonders die Reiseerfrage. In der Diskussion nahm auch Pfannkuch das Wort. Er befürwortete eine bessere Unterstützung der Jugendorganisation und betonte, daß es nicht allen Frauen möglich sei, sich politisch zu betätigen. Frauen, die einem großen Haushalt vorstehen, müßten in erster Linie ihren Hausfrauenpflichten nachkommen. Ein Antrag darauf wurde in der Sitzung angenommen, daß Mitglieder der Gewerkschaften und der Partei mindestens fünf Pfennig pro Kopf und Quartal für den Walausgesparten-Fonds zahlen müssen. Ueber „Organisationsfragen und Agitation“ sprach Stadth. Büttmann-Frankfurt. Er betonte die Schwierigkeit der Agitation auf dem Lande. Im Bezirk Kassel befänden sich nur 69 von 1700 Orten Parteioorganisationen, etwas besser sei es im Bezirk Wiesbaden; dort beständen in 151 von 1000 Orten Parteioorganisationen. In der Debatte über Statutenänderungen äußerte man Zweifel über die Zweckmäßigkeit von Provinzialparteitagen. Man beschloß, den Provinzialparteitag alle drei Jahre, statt wie bisher alle zwei Jahre, abzuhalten.

Befristung. Schlosser Georg Schäfer hier selbst kaufte von Architekt und Bauunternehmer Röder von Frankfurt a. M. einen Bauplatz an der Frankfurter Straße von 40 Auten, die Aute zu 800 Mark.

Zwangsversteigerung. Bei der Zwangsversteigerung des „Thüringerhof“, Schwalbacherstraße 14, Ecke Dohmeierstraße, blieb Adolf Schmidt, früher Restaurateur „zum Adler“, am Bahnhof Dohmeier mit 135.000 M. Höchstbietender.

Von der Elektrischen. Seit gestern wurde die Haltestelle Pionierübungsplatz aufgehoben und an der Gabelung Treffpunkt der gelben und weißen Linie eingerichtet.

In den Tod gegangen ist der Apotheker Dr. Hans Schmidt in Königshütte, der mit einer Wiesbadener Majorswitze verlobt war, die aber vor einiger Zeit dieses Verlöbniß auf Wunsch ihrer Eltern löste. Hierin soll der Grund zum Selbstmord zu suchen sein.

Der Schwindler. der kürzlich in Wiesbaden und in Mainz durch Bestellungen eine Anzahl Geschäftsleute hineinlachte, ist ein bereits mehrfach wegen Betrugs und Rechtsprellerei bestraffter Gg. Jos. Seyler, Elektrotechniker aus Heidesheim.

25 Jahre Vorturner. Der weit über die Grenzen seiner Heimatstadt bekannte Gutsirtenwart Fritz Engel aus Wiesbaden feierte vor kurzem sein 25jähriges Jubiläum als Vorturner im Wiesbadener Männer-Turnverein. Engel wurde 1889 zum zweiten Turnwart gewählt und 1894 mit der ersten Turnwartstelle betraut. Seine Mannschaften haben des öfteren an erster Stelle aller Kreisvereine des Mittelkreises gestanden. Engel wurde 1899 zum Gau Wiesbaden zum Gau-Turnwart gewählt und im Jahre 1900 in den Feldbergfestauschuss berufen. Er leitet heute noch mit Kraft und Eifer das Männer-, Jünglings- und Knabenturnen seines Vereins.

Wiesbadener Vereinsleben.

— Der Gesangsverein „Wiesbadener Männer-Klub“ bezieht am Sonntag, den 24. Oktober, sein 21. Stiftungsfest, bestehend in Konzert und Ball. Diese Feier findet im Festsaal des Rath. Vereinshauses, Dohmeierstr. 24, statt. Ein reichhaltiges Programm ist für diesen Abend vorgesehen, so daß den Teilnehmern einige gemächliche Stunden in Musik und Gesang werden können, was ja auch nicht anders von dem Männerklub zu erwarten ist.

— Der Wiesbadener Turnverein hatte am Sonntag, den 9. Oktober, im großen Saal der „Mutterburg“ einen bunten Abend veranstaltet, unter Mitwirkung der Soubrettenkünstlerin Frau Emma Stengel aus Frankfurt a. M., des Königl. Hofkapellmeisters Knebel und des Schulischen Männerorchesters von hier. Die Frau Stengel, eine Tochter des verstorbenen Hofkapellmeisters Professor Stengel hier, ausgedehnten Experimenten waren von überraschender Wirkung, begleitet von einem wagnisvollen, humorvollen und ansprechenden Vortrag. Die Leistungen der vorgenannten Herren waren tadellos wie immer. Der Saal war überfüllt und kann die Veranstaltung als sehr gut gelungen bezeichnet werden.

Wiesbadener Gesellschaft für blinde Kunst. Auf dem heute abend 8 Uhr in der Aula der Höheren Mädchenschule stattfindenden Vortrag: „Ueber neue Gattungen“ von Herrn Victor Jodel-Darmstadt, Direktor der Blindenanstalt des Großherzogtums von Hessen, ist hier nochmals hingewiesen, und dürfte schon die allgemeine Bedeutung des Themas, das durch zahlreiche Lichtbilder erläutert wird, einen starken Eindruck veranlassen.

— **Esperanto.** Der von der hiesigen Esperanto-Gruppe eingerichtete neue Anfängerkursus in der Weltkultursprache Esperanto hat am vorigen Montag im Hotel „Union“ (Königsplatz) begonnen, doch ist aus jetzt noch die Teilnahme möglich. Anmeldungen werden am Montag Abend (8½ Uhr) im Unterrichtslokal entgegengenommen.

Theater, Konzerte, Vorträge.

Reichens Theater. Auf dem morgen Dienstag stattfindenden Gastspiel von Radeleine Dohle mit ihrem Ensemble wird hiermit wiederholt hingewiesen, zur Aufführung gelangt „La Mafale“, Komödie von Henry Bernheim. Die in Deutschland bereits unter dem Titel „Baccarat“ mit großem Erfolg gegeben wurde. Am Mittwoch wird Max Terzer's „Schwank „Das Tal des Lebens“ wiederholt und am Donnerstag geht wieder Wilson's „Häuser“ hier her auf. Der Samstag bringt das beliebte Schauspiel „Die fremde Frau“ in Szene. Der Sonntag bringt die Aufführung eines reizenden Lustspiels „Das starke Geschlecht“ von Otto Stuart.

Walhallentheater. Heute Montag 1. „Die alte Evening“ in diesem Programm. Am vielen Wänschen, insbesondere der geübten Gesellschaft, entgegenzukommen, werden von heute ab die Vorstellungen um 8 Uhr um 8.15 Uhr beginnen. Auch die letzte Wänschen des Programms wird die Vorstellung zwischen 10.30 bis 10.40 Uhr zu Ende sein.

Aus dem Kreis des Hiesigen. Der Kreis des Hiesigen, welcher im Verein mit Kapellmeister Hugo Affert die musikalischen Erläuterungen zu dem am Dienstag im Kurhaushaus stattfindenden Vortrag des Fräulein Kaufmann-Schwabach ausführen wird, ist für die Saison 1910–11 an das Hoftheater zu Kassel, woselbst er in der laufenden Saison Gastspiele ausführt, fest engagiert. Der Vortrag beginnt pünktlich 8 Uhr im kleinen Saal. Die Eintrittspreise betragen für einen Platz der 1. bis 6. Reihe 2 M., alle übrigen Plätze und Galerie 1 M. Auch zu dieser Veranstaltung werden die Damen bittend gebeten, auf den Vorstellplätzen die Hute abzulegen. — Am Freitag, den 22. Oktober, am Geburtstage der Kaiserin und Königin, findet abends 8 Uhr im Konnoement im großen Saal des Kurhauses Festsitzung statt. — Dem am Montag, den 23. Oktober, abends 8 Uhr im Kurhaushaus stattfindenden Konzert des Wiesbadener Lehrergesangsvereins geht am Sonntag, den 24. Oktober, abends 8 Uhr, ebenfalls im Kurhaushaus, eine Generalprobe voraus.

Tagesanzeiger für Montag.

Ag. Schauspiel: Schuppentheater 7 Uhr.
Residenztheater: „Moral“, 7 Uhr.
Volksbühne: „Der Schwärmer“, 8.15 Uhr.
Walhallentheater: Varietevorstellung 8 Uhr.
Kurhaus: Walldorf-Kurtag 2.30 Uhr. — Abonnementkonzert 4 und 8 Uhr.
Stadtheater: Täglich abends 8 Uhr: Varietevorstellung.

Konzerthalle täglich abends:
Central-Hotel. — Deutscher Hof. — Friedrichshof. — Hotel Kaiserhof. — Hotel Konnoement. — Hotel Prinz Nicolaus. — Wiesbadener Hof. — Walldorf-Kurtag. — Cafe Hasenburg. — Cafe Germania.

Das Nassauer Land.

□ **Biebrich, 18. Okt.** Einer unserer angesehenen Mitglieder, der Landwirt Heinrich Heide, ist am Freitag nachmittag verstorben. Der Verstorbene war unter anderem Mitglied des Stadterbener-Kollegiums und langjähriger Vorsitzender des 13. landwirtschaftlichen Bezirksvereins. — Am Freitag vormittag hat sich ein im nördlichen Stadtteil wohnender Tagelöhner, bei dem sich schon längere Zeit Spuren von Schwermut geltend machten, erhängt.

□ **Bierstadt, 18. Okt.** Schon vor einiger Zeit wurde an dieser Stelle Klage geführt, daß beim Elektrischen Bahnbau in der Wiesbadener Straße die Verkehrsbehinderungen, die dadurch entstehen, unübersehbar sind. So ist jetzt zu melden, daß ein von Wiesbaden kommendes Kutschfahrzeug infolge der Dunkelheit gegen eine vorstehende Schiene, ein Weichenstück, fuhr, wodurch das Pferd zu Fall kam, der Kutscher vom Kopf gestreift und der im Fond sitzende Fahrgast unversehrt hinausgeworfen wurde. Der Kutscher trug stark blutende Verletzungen im Gesicht davon, während der Fahrgast, ein älterer Herr, über Schmerzen in der Brust klagte. Auch das Pferd wurde an den Beinen verletzt, ebenso ist die Deichsel des Kutschwagens gebrochen. Abhilfe wird wohl nun getroffen werden.

□ **dt. Rimbach, 18. Okt.** Die Holzschlägerarbeiten für das Wirtschaftsjahr 1909–10 werden am Dienstag, nachmittags 7 Uhr auf der Bürgermeisterei vergeben. Es kommen zur Fällung 105 Hektar Kiefernholz und 715 Hektar Buchenholz, 85 Hektar Eichen.

□ **g. Jähadt, 18. Okt.** Lehrer Jul. Menges, der die hiesige erste Lehrerschule seit 1. Januar 1888 inne hat, tritt mit 1. Januar nach einer 47jährigen Dienstzeit in den Ruhestand. Er wurde 1862 als 2. Lehrer in Dohmeier angestellt und wirkte nach dem in Dohmeier bei Weiburg und Oberneifen bei Diez. Seinen Wohnsitz verlegt er nach dem benachbarten Bierstadt. Die erledigte Stelle ist zur Weiburg ausgeschrieben.

□ **Frauenstein, 18. Okt.** Durch die letzten schweren Gewitterregen und schwüle Temperaturen gingen die Trauben schnell zur Reife über und beginnt nächsten Donnerstag hier die allgemeine Weinlese.

□ **Winkel, 18. Okt.** Dem Forstmeister August von Spieken wurde der Rote Adlerorden vierter Klasse verliehen.

□ **Wetterburg, 18. Okt.** Der seinerzeit von Offenbach hierher versetzte Lehrer R. A. B. hat seit voriger Woche seinen hiesigen Wohnort verlassen und seine Frau mit drei Kindern im Stich gelassen. Ueber seinen jetzigen Aufenthaltsort ist noch nichts bekannt. Zweifelhafte Meldungen werden erbeten.

□ **Wöhr, 18. Okt.** Im Zuge Höchst-Königsborn wurde der Pfarrer von Münster, welcher leidend ist, von einer starken Ohnmacht befallen und mußte in das hiesige Stationsgebäude getragene werden.

□ **Frankfurt a. M., 18. Okt.** Von einer Reihe von Vereinen, darunter dem demokratischen Verein, sowie von der freireligiösen Gemeinde wird eine Protestversammlung gegen die Erschießung Ferrers für Mittwoch oder Donnerstag geplant. Der sozialdemokratische Provinzial-Parteitag, der vorgestern hier zusammentrat, faßte eine Protest-Resolution gegen den spanischen Justizmord. — Vor einigen Wochen erschien ein Mann auf der Kreisbahn in der Höchststraße und zeigte eine Anweisung auf 850 M. Lohnzusatz für einen von auswärts hierher an die Intendantur der 21. Division versetzten Intendantursekretär vor. Die Anweisung war richtig ausgestellt und trug auch die vorgeschriebene Unterschrift. Dem Kassendirektor waren die Unterschriften bekannt und er zahlte den Betrag aus. Wie sich später ergab, ist die Kasse einem Schwindler zum Opfer gefallen, der die beiden Unterschriften fälschte. — Vorgestern abend kletterte ein 9 Jahre alter Junge am Staatsgüterbahnhof bei der Ha auf einen Statistenbaum, fiel dabei in die spitzige Statete und spitzte sich auf. Er trug schwere Verletzungen am Unterleib davon. — Der 21 Jahre alte Maurer Andreas Enders aus Dieburg bei Darmstadt fiel am Freitag nachmittag an einem Holzbau an der Hanauer Landstraße etwa 10 Meter tief vom Gerüst herab und trug einen Schädelbruch davon.

□ **Hannau, 18. Okt.** Das Stadtverordneten-Kollegium beschloß in geheimer Sitzung, das Gehalt des Bürgermeisters Hild von 7000 M. auf 8000 M. zu erhöhen.

□ **W. Cronberg, 18. Okt.** Prinz Heinrich von Preußen ist vorgestern früh 12 Uhr von Darmstadt im Automobil kommend, in Falkenstein eingetroffen, um die im Offiziersheim weilenden Herren, Admiral Lang und Ge-

neralarzt Dr. Rindt zu besuchen. Nach der Befichtigung des Offiziersheimes nahm der Prinz mit den beiden Herren das Frühstück ein.

Aus den Nachbarländern.

□ **Köln, 18. Okt.** Der Selbstmörder, der sich am Donnerstag von einem Güterzuge überfahren ließ, mußte unerkannt beerdigt werden. Die Identifizierung seiner Persönlichkeit war unmöglich, da der Kopf vollständig zerquetscht war und sich Legitimationspapiere oder sonstige Anhaltspunkte zu seiner Erkennung bei ihm nicht vorfanden.

□ **Darmstadt, 18. Okt.** Das Ergebnis der Einkommen- und Vermögenssteuer des Landes liegt ein Mehr von 459 444 gegen das Jahr 1908 auf, was eine Zunahme von 3,26 Prozent bedeutet. Unter den Städten des Landes ist Darmstadt die reichste, was die Vermögenssteuer anbelangt, während hinsichtlich der Einkommensteuer Mainz oben steht.

□ **Offenbach, 18. Okt.** In einer Versammlung der organisierten Arbeiter wurde, entgegen dem Vorschlag der Vorstände des Gewerkschaftsrates und der sozialdemokratischen Partei die Fortsetzung des Vierbündnisses beschlossen. Die Enthaltung von Schnaps wird aufrechterhalten.

Letzte Drahtnachrichten.

Nachspiele zum Ferrer-Prozess.

□ **Paris, 18. Okt.** In Reanne beschlossen die Stadträte, die Straße Jeanne d'Arc von jetzt ab Ferrerstraße zu benennen.

□ **Paris, 18. Okt.** Aus Nancy kommt die Nachricht, daß in der vergangenen Nacht eine Bombe in den Garten des Pfarrers geworfen wurde und explodierte. Verletzt wurde niemand. Das Pulver war in einer Blechbüchse verpackt.

□ **Paris, 18. Okt.** Der Bischof des Kapuzinerklosters in Mailand verhängte über ein Meeting die Acht und wies die Priester an, Religionsunterricht zu erteilen, und den nicht am Unterricht teilnehmenden die Absolution zu verweigern.

□ **Marseille, 18. Okt.** Nach einem Protest-Meeting seitens der Syndikatskammer der Arbeiter, in welchem heftige Reden gegen die spanische Regierung und die Monarchie gehalten wurden, wurde beschlossen, von Montag ab alle spanischen Produkte zu boykottieren.

Demonstrationen in Prag.

□ **Prag, 18. Okt.** Der gestrige Eröffnungs-Kumel der deutschen Couleurstudenten war wieder der Anlaß zu tumultuösen Szenen seitens tschechischer Demonstranten. Die deutschen Studenten wurden mit Steinen und Häuften geschlagen, vielen wurde auch die Kappe vom Kopfe gerissen. Die Polizei nahm eine Reihe von Verhaftungen vor. Nach 12 Uhr mittags erhielten die Demonstranten die Nachricht, daß die Trauer-Versammlung für Ferrer aufgelöst worden sei und nun zogen sie zu Hunderten nach dem Wenzelsplatz, um dort die Ferrer-Demonstration zu verstärken. Die Deutschen wurden nun in Ruhe gelassen. Gegen die Demonstranten auf dem Wenzelsplatz wurde Gendarmenkommande. Diese rückte mit aufgespanntem Bajonet längs der ganzen Breite des Wenzelsplatzes vor und konnte so die Leute auseinander-treiben.

Der Tod in den Bergen.

□ **Lemberg, 17. Okt.** Die Choristin Fräulein Deutsa, eine Verwandte der bekannten Professorin Curie in Paris, ist bei der Besteigung der Stromgola-Höhe in eine Eispalte gestürzt und schwer verletzt aufgefunden worden.

Wetterbericht



Vorausichtliche Witterung für 19. Oktob. von der Dienststelle Weiburg: Keine wesentliche Änderung.

Niederschlagshöhe seit gestern: Weiburg 0, Jähadt 0, Kassel 0, Rimbach 0, Jähadt 0, Wiesbaden 0, Schwarzenborn 0, Kassel 0.

Wasser-Rheinpegel Gauh gestern 2.48 heute 2.35 stunde Launpege: Weiburg gestern 1.74 heute 1.60

19 Okt. Sonnenanfang 6.19 Sonnenuntergang 11.35
Mondanfang 5.03 Monduntergang 7.23

Für unentgeltliche Konsumtriple übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Verantwortlicher Verlagsleiter: Dr. Ludwig Ullrich. —
Chefredakteur und verantwortlich für Politik, Wissenschaft und den allgemeinen Teil: Wilhelm Ullrich. Für den lokalen Teil, Sport und letzte Drahtnachrichten: Wilm Ullrich. Für den probingsamen Teil und Bericht: Hugo Werten. Für den Angeleitert: Friedrich Weismann, sämtlich in Wiesbaden.

Druck und Verlag des Wiesbadener General-Anzeigers
Rudolf Roth.

Probieren geht über Studieren. Wer die Braunkohlen-Drucke „Union“ noch nicht gebraucht hat, dem kann nur zu einem Versuche geraten werden. Die Firma **Ludwig, Jung, Bismarckstr. 30**, von welcher dieser Kummer ein Flugblatt beiliegend liegt, liefert jede Menge vom einzelnen Zentner an und nur in plombierten Säcken. 20165.

Zeche Raddob.

Die Raddobkatastrophe vor Gericht.

S. u. S. Bochum, 18. Okt.

Das grauenvolle Massengrab auf der Zeche Raddob, dem gegen 350 Vergleite zum Opfer fielen, wird den Hintergrund eines Verleumdungsprozesses bilden, der am heutigen Montag vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts zur Verhandlung kommen wird. Das furchtbare Unglück, das sich am 12. November d. Js. ereignete, hatte natürlich im ganzen rheinisch-westfälischen Industriegebiet eine ungeheure Erregung ausgelöst, die sich in erster Linie gegen die Zecheverwaltungen wandte. Man erinnert sich, daß unter dieser Erregung auch Bruns Citel Friedrich zu leiden hatte, der als Vertreter des Kaisers den Hinterbliebenen dessen Beileid aussprechen sollte.

In vielen Bergarbeiterversammlungen wurde der Zecheverwaltung zum Vorwurf gemacht, daß sie das Unglück durch unzureichende Sicherheitsmaßnahmen verschuldet habe. Ganz besonders kamen diese Angriffe zum Ausdruck auf dem letzten Bergarbeiterkongress in Berlin im Februar d. Js., auf dem einer der Vertreter der Raddob-Katastrophe, ein Bergarbeiter Thomas, die Anschuldigung gegen die Zecheverwaltung zu begründen versuchte. Diese erklärte in einer öffentlichen Aussprache, daß alle Angriffe gegen sie haltlos seien, insbesondere sei es ein leeres Gerücht, daß die Rettungsaktionen schon zurückgezogen worden seien, als sich noch lebende im Schacht befunden hätten. Diesen Passus griffen die Teilnehmer „Arbeiterzeitung“ und die „Bergarbeiterzeitung“ auf und stellten ihn als unwahr hin. Sie betonen sich auf ein Gespräch zwischen zwei Beamten der Zeche, das lautet:

Bergarbeiterbeamter Holländer: Hier sind noch Lebende, was ist zu tun? — Direktor Andree: Was lebt, das lebt, wir müssen hinaus. In beiden Artikeln wurde behauptet, daß ein Zeuge dieses Gesprächs beauftragt habe, die Zecheverwaltung erlosch schließlich gegen beide Mitarbeiter bezw. deren verantwortliche Redakteure, die Privatverleumdungsklage. Gegen die Dortmund-Arbeiterzeitung und deren Redakteur Rotjohann fand am 10. Oktober Termin an, der aber der Verlegung verfällt, da der Zeuge, der das Gespräch zwischen den beiden Beamten gehört haben will, nicht aufzufinden war. Es soll sich um einen Bergmann Artischka handeln, der jetzt in Friedland in Schlesien leben soll. Die Redung dorthin hat ihn aber nicht erreicht, obwohl verschiedene Bewohner des Industrieortes mit ihm in brieflicher Verbindung gestanden haben wollen. Inzwischen hatte sich aber die Behörde in Bochum weiter um den Aufenthaltsort des Artischka bemüht, und es soll ihm wirklich gelungen sein, seinen Aufenthaltsort festzustellen, jedoch er bei dem hiesigen Prozeß gegen die Bergarbeiterzeitung bezw. dessen Redakteur Theodor Wagner aus Essen als Zeuge erscheinen soll.

Zu den Verhandlungen sind eine große Reihe von weiteren Zeugen geladen, darunter auch der Bergarbeiter Thoma, der die Anschuldigungen gegen die Zecheverwaltung auf dem Bergarbeiterkongress erhoben hat. Wagner steht als Verteidiger der bekannte sozialdemokratische Rechtsanwalt Wolfgang Meine zur Seite.

Die Angeklagten beabsichtigen, die ganze Raddob-Katastrophe vor Gericht aufzurollen. Es soll ein umfangreicher Wahrheitsbeweis angetreten werden, daß die Verwaltung es an den nötigen Vorsichtsmaßnahmen im Betriebe der Zeche habe fehlen lassen. Dieser Beweis soll auch dann geführt werden, wenn etwa der Zeuge Artischka wider Erwarten doch ausbleibt oder, wenn nachgewiesen werden sollte, daß das Gespräch zwischen dem Revierbeamten Holländer und dem Direktor Andree überhaupt nicht oder nicht in dieser Form stattgefunden hat. Wenn der Gerichtshof allen Beweisansprüchen der Verteidigung Folge gibt, so dürfte die Verhandlung sich zu einem Massenprozeß auswachsen und einen Umfang annehmen, wie ihn das rheinisch-westfälische Industriegebiet noch nicht erlebt hat.

Weiberrevolte im Gefängnis.

S. u. S. Altona, 18. Okt.

Die Weiberrevolte im hiesigen Gerichtsgefängnis, die bereits einmal das Schwurgericht beschäftigt hat, kam gestern erneut zur Verhandlung. Im vorigen Frühjahr saßen im hiesigen Gefängnis die Frau Wermann, die ihre Ueberführung ins Nachhaus abwartete und die Frauen Kern und Worsbach. Alle drei wurden zusammen mit Kasseleisen beschäftigt und besteuerten dabei den Plan aus, gemeinsam aus dem Gefängnis auszubrechen. Während ihrer Arbeit glückte es ihnen, aus Stoffresten eine Strickleiter herzustellen. Eines abends wurde die verwegene Abicht in folgender Weise in Szene gesetzt: Als die Aufseherin die Zelle betrat, erbat die Frau Wermann die Erlaubnis, sich Wasser zu holen.

Bei diesem Gange sollte die Hilfsaufseherin eingeschlossen und dann die Aufseherin geknebelt werden. Das glückte aber nicht, da die Hilfsaufseherin nicht mehr in ihrer Zelle, sondern schon auf dem Gange war, und hieran scheiterte der ganze Plan. Inzwischen waren die beiden anderen Frauen über die Aufseherin hergefallen und versuchten sie zu erwürgen; nur der gestärkte Krampf ihrer Hände rettete ihr das Leben. Sie vermachte noch einmal um Hilfe zu schreien und auf diesen Ruf eilte die Hilfsaufseherin herbei, die alsbald das übrige Aufsichtspersonal alarmierte. In der ersten Verhandlung behauptete die Angeklagte Wermann, daß sie an dem Ueberfall gar nicht beteiligt gewesen sei. Da ihr diese Behauptung nicht widerlegt werden konnte, mußte das Verfahren gegen sie abgetrennt werden; die beiden anderen Angeklagten erhielten wegen Meuterei unter Verletzung mildernder Umstände je ein Jahr Zuchthaus. In der gestrigen Verhandlung drehte es sich um die Angeklagte Wermann. Sie behauptet wiederum, daß sie an dem Ueberfall auf die Aufseherin nicht beteiligt gewesen sei und von dem Komplott überhaupt nichts gewußt habe. Die als Zeugen vorgeladenen bereits verurteilten beiden Frauen Kern und Worsbach bezeugten sie aber schwer und bekundeten, daß sie die eigentliche Seele des ganzen Planes gewesen sei. Auch der Staatsanwalt wies darauf hin, daß die letzte Angeklagte das meiste Interesse daran hatte, aus dem Gefängnis herauszukommen, da sie eine mehrjährige Zuchthausstrafe zu verbüßen hatte. Die Geschworenen konnten aber auf Grund des vorliegenden Beweismaterials nicht zu einem Schuldig kommen, jedoch die Angeklagte freigesprochen werden mußte.

Neues aus aller Welt.

Der Spielteufel im Automaten. Auf staatsanwaltliche Anordnung wurden in Berlin in dem Automaten-Varieteé-Friedrichstraße 90 sämtliche 28 Geldautomaten beschlagnahmt und von dort nach dem Polizeipräsidium gebracht. Gegen den Inhaber der Automatenhalle ist ein Verfahren wegen Glücksspiels anhängig. Der Fortgang des Verfahrens wird ergeben, ob auch in gleicher Weise gegen die Inhaber der übrigen Spielautomatenhallen, deren jetzt bereits 15 in Berlin bestehen, von der Polizei eingeschritten wird.

Rein Güter im Feuer. Ein Großfeuer hat in Schmalfelde (Kreis Bortersbalm) bei Hamburg die Häuser von 10 Gütern vernichtet mit sämtlichen Inventargeräten und der ganzen Ernte. Der Sturm entfachte das Feuer noch mehr, das von einem Gebäude zum andern überfrang. Die Feuerwehr der ganzen Umgebung war zur Stelle, aber wegen Wassermangel zur Unfähigkeit verurteilt. Der Schaden beträgt eine halbe Million Mark. Die Ursache des Brandes sind wahrscheinlich aus einer Dampf-Dreschmaschine entflogene Funken.

Von Wilderern erschossen. Der Restaurateur Bloppel von Nordhausen, der sich in sein Jagdwild in Blumenerholz bei Nieder-Sachsen begeben hatte, ist allem Anschein nach von Wilderern erschossen worden, ohne daß er sich zur Wehr sehen konnte. Samstag früh fand man ihn mit einem Schusse im Kopfe tot auf. Sein Jagdhund hielt bei ihm Wache.

Schwere Jungen. In Vorken bei Weiden wurde in das Verwaltungsgebäude des Römisch-deutschen Vereins-Ordnung in der Nacht zum Samstag eingebrochen. Der Geldschrank wurde von den Dieben auf ein nahe Feld geschleppt und dort seines Inhalts von 1800 Mark beraubt.

Ein Nachspiel zum Prozeß Dahfel. Gegen das Urteil im Erpressungsprozeß Dahfel-Schwarz ist vom Verteidiger der Altangeklagten Revision eingelegt worden, soweit es nämlich die Fälle Rütz Hohenlohe und Graf Frankenthal betrifft. Der Revisionsantrag gründet sich auf die Verletzung formaler und materieller Rechte. Sie soll in mehreren Punkten gegen die Strafprozeßordnung beziehungsweise in einer Verletzung des Erpressungs-Paragrafen bestehen. Von Dahfel und seinem Verteidiger ist bis zur Stunde noch keine Revision angemeldet. Dies ist jedoch beabsichtigt und wird voraussichtlich bis heute erfolgt sein. Die Staatsanwaltschaft hat von dem Rechtsmittel der Revision bisher ebenfalls keinen Gebrauch gemacht.

Nach dem polnischen Schulstreik. Pfarrer Diszanski aus Ost (Posen), der zu 18 Monaten Gefängnis verurteilt worden ist, weil er gelegentlich des Staats in einer den öffentlichen Frieden gefährdenden Weise zum Gegenstande der Erörterungen machte, ist jetzt aus der Haft entlassen worden, nachdem ihm zwei Monate der Strafe im Gnadenwege erlassen wurden.

Wenn der Sar reist. Wiezig russische Geheimpolizisten trafen in Turin ein und trugen in den ersten Hotels ab. Der Sar wird in Marconigi am 22. spätestens am 23. früh eintreffen.

Einrichtung. In Königsberg wurde Samstag früh der Müllerbursche Karl Scheller, der im Frühjahr 1908 den Fleischermeister Ver-nus aus Popellen bei Labiau ermordete und ver-raubte und dessen Haus in Brand steckte, hin-gerichtet.

Mädchenhändler? Von der Kriminal-polizei in Weiden wurden zwei Gastwirte und ein Kellner verhaftet, die unter dem drin-genden Verdacht des Mädchenhandels stehen und Beziehungen zu Mädchenhändlern in Rattowitz unterhielten.

Eine Verbrechensliste ausländischer Arbei-ter. Ein bezeichnendes Licht auf die sittlichen Qualitäten der ausländischen Saisonarbeiter und damit auf die Schwierigkeiten, mit denen die hei-mische Landwirtschaft bei ihrer Verwendung zu kämpfen hat, wirft der Terminzettel der gegen-wärtigen Schwurgerichtsperiode in Göttingen. Es stehen insgesamt 19 Fälle zur Verhandlung, da-von richten sich nicht weniger als acht gegen aus-ländische Arbeiter. Und zwar werden sich zu ver-antworten haben: der Schmitzer Jean Maci-jewski und der Schmitzer Adam Wiegorek we-gen Transportgefährdung, die Schmitzerfrau Wiatkowski wegen Kindesstörung, die Schmit-zerin Helmuta Solarek wegen Kindesstörung, die Schmitzerin Marie Kofurka ebenfalls wegen Kindesstörung, der Schmitzer Jelliska aus Czinsk wegen räuberischer Erpressung, die Schmitzerin Victoria Kucyk wegen Kindesstörung und schließlich noch die Schmitzerin Jurek aus Blajesirge wegen Kindesstörung.

Ein Liebhaber wegen verurteilten Nordes freigesprochen. Unter der Auflage des verurteilten Nordes hatte sich vor dem Schwurgericht in Breslau der 31jährige Kaufmann Max Gräber zu verantworten. Der Angeklagte betrieb mit seiner Schwester ein Handschuhgeschäft, in dem die Verkäuferin Kieselwetter tätig war. Gräber verliebte sich bald leidenschaftlich in das schöne Mädchen und machte ihm wertvolle Geschenke. Auch gab er der Kieselwetter hinter dem Rücken seiner Schwester eine Gehaltssteigerung von monatlich 60 M. und machte mit ihr ausgedehnte Reisen, ohne jedoch die Grenzen des schäblichen Liebhabers zu überschreiten. Vielleicht war er seiner Angebeteten zu schüchtern, denn diese knüpfte ein Verhältnis mit dem Kaufmann Leiser an und nahm auch an dessen Geschäftsreisen teil. Trotzdem wollte Gräber von dem Mädchen nicht lassen, und hat wiederholt um eine Unterredung, die ihm aber nicht gewährt wurde. Als er nun eines Abends das Paar im Café Tau-entzien bemerkte, übermannte ihn die Eifersucht und er feuerte vier Schüsse auf Leiser und seine Begleiterin ab, wurde aber bald von Leiser mit einem Stod niedergeschlagen. In seinen Klei-dern fand man einen Brief, indem er Widied vom Leben nahm. Ein medizinischer Sachver-ständiger erklärte, daß der Angeklagte bei Be-gabung der Tat in einem Zustande der Unzureich-nungsfähigkeit sich befunden habe, worauf die Geschworenen auf nichtschuldig erkannten, jedoch Freisprechung erfolgen mußte.

Nach D. R. Pat. Nr. 39447 auf modernste und vollkommenste Art her-gestellt, lobt es sich für jede Hausfrau, einen Ver-such mit Gith's Seife (Schuhmarke Spiegel) zu machen. H 213

Regenschirme

kaufen Sie
am besten und billigsten
direkt in der

Stoff- und Schirmfabrik
Renker, Marktstrasse 32.
Telephon 2201. 20340

Unübertroffen

in
Qualität
und
Preiswürdigkeit
sind meine

Schuhwaren

in der Preislage
von 20044

10⁵⁰ 5⁵⁰ Mark

Schönfeld's

Mainzer Schuhbazar

23 Marktstr. 23

Telephon 4283.

Schuhreparaturen

schnell, gut und billig. 1312

P. Schneider, Wiedelsberg 28.

Apselwein-Kelterei.

Es kann auf meiner neu ein-gerichteten Kelterei billig gefel-tert werden Karl Güttler, Zuckmayerstraße 127 Tel. 508.

Es kann zum Kellern gelagert werden in der Nähe am Bahnhof. 20327

Haben Sie

den Versuch mit „Rathreiners Malzkaffee“ gemacht?
Urteilen Sie noch nicht! Je länger Sie Rathreiners Malz-kaffee trinken, umso mehr werden Sie ihn schätzen lernen!

20064

Gummi-Betteinlagen,

garantirt
wasserdicht,

für Wöchnerinnen, Kranke und Kinder

von Mk. 1.30 an per Meter.

Windelhöschen, bester Schutz gegen Erkältung, zur richtigen Säuglingspflege unentbehrlich.
Aus feinstem Paragummistoff, doppelt gummiert, sehr haltbar
per Stück von Mk. 1.80 an.

Sämtliche Artikel zur Kranken- u. Wochenbettspflege.

Chr. Tauber, Kirchgasse 6, Tel. 717. 20055

Uhren

repariert fachmännisch gut und
billig 20093

Dr. Seelbach, Uhrmacher,
32 Kirchgasse 32.

Heinrich Meletta
Dentist.

20118

Sprechstunden für Zahnleidende von 9 bis 6 Uhr.

Nikolasstrasse 24. Telefon 3173.

Gutschein.

Aus schneiden!

(Rückseite genau lesen!)

Als Gutscheine nur gültig wenn:

Name und Wohnung

des Abonnenten hier deutlich ausgefüllt ist.

Bitte wenden.



Wegen vorgerückter Saison ver-kaufe ca. 15 erstklassige Rade-räder zu und unter Einkaufspreis. Die Räder eignen sich speziell als Geschäftsräder. k. 32

Wilhelm Wintermeyer,
Sonnenberg, Wiesbadenerstr. 2.

Wiesbadener Fremdenbuch.

Hotel Adler Badhaus,
Langgasse 42, 44 u. 46.
Bermann, Warschau — Wogener, Köln —
Muschkatblatt, Köln.
Hotel zum neuen Adler, Goethestr. 10.
Baruzzi m. Fr., Berlin — Hirschler m. Fr.,
Landau — Gramberg m. Fr., Dongast — Müll-
ler, München.
Hotel Schwarzer Adler, Büdingenstr. 4.
Bender, München — Schütz, Fr., Dortmund —
Gentner, Fr., Vellheim — Kluge, Dresden.
Astoria-Hotel, Sonnenbergerstr. 6.
Traube, Fr. m. Tochter, Genf.
Hotel Bellevue, Wilhelmstrasse 37.
v. Essen, Krefeld — van Burgoen m. Fr.,
Haag — Shanshan m. Fr., New York — Eckert
m. Fr., Phillips.
Hotel Berg, Nikolastrasse 17.
Bause m. Tochter, Hamburg — Lüdewig m.
Fr., München — Meng, Karlsruhe — Stroebel,
Hamburg.
Hotel Biemer, Sonnenbergerstrasse 11.
Wing, Fr., Amerika — Mable Castle, Fr. m.
Tochter, New York — Totten, Fr., Bern.
Schwarzer Bock, Kranzplatz 12.
Koerting, Fr. m. Tochter, Barmen — Klug,
Crimmitschau — Detteloffen m. Fr., Flensburg —
Uegener, Fr., Wernigerode — v. Specht, Frein,
Braunschweig — Sochowski, Fr., Warschau —
Clemens, Barmen.
Zwei Böcke, Häfnergasse 12.
Muth jr., Grubenbes., Dehrn — Dietmann,
Würzburg.
Goldener Brunnen, Goldgasse 5-10.
Retzlaff, Fr., Passau — Bauer m. Fr.,
Frankfurt — Kirschbaum, Bürgerm., Wülfrath —
Conradi, Bürgermeister, Mettmann — Lams,
Fr., Heidelberg — Trappe, Altena — Staudt,
Ruhla — Leis, Fr., Mannheim — Wahnsehafe,
Fr., Wolfenbüttel.
Central-Hotel, Nikolastrasse 43.
Düssemann m. Fr., Braunschweig — Scholze,
Erfurt — Hemmerding m. Fr., Mainz — Schae-
zer, Erlangen — Pfeifer, Breslau — Brückschnei-
der, Bochum — Fried, Fr., Dresden — Sirotter,
Fr., Wien — Rugbrunner, London — An-
dryewski, Berlin.
Hotel und Badhaus Continental,
Langgasse 36.
Germann, Glauchau.
Hotel Dahlheim, Taunusstrasse 15.
Olandorfer, Justizrat m. Fr., Gelsenkirchen.
Darmstädter Hof, Adelheidstr. 30.
Schultheiss m. Fr., Burgsinn — Simon, Fulda.

Hotel Einhorn, Marktstrasse 32.
Schlierbach, Dr., Oplen — Knauf, Lehrer,
Dillenburg — Kissel m. Fr., Dresden — Leicht,
Pforzheim.
Englischer Hof, Kranzplatz 11.
Alochnovier, Fr., Warschau — Cohn, Fr.,
Berlin.
Hotel Eppie,
Körnerstrasse 7, Ecke Kaiser Friedrich-Ring.
Honnette, Direktor, Berlin — Mehlhorn,
Mérane.
Hotel Erbprinz, Mauritiusplatz 1.
Hickert m. Fam., Oberhausen — Schmidt,
Stuttgart.
Europäischer Hof, Langgasse 32.
Gross m. Fr., Götting — Beckmann, Hörde —
Soner m. Fr., Dülken — Fürwentscher m.
Fr., Dülken — Penner m. Fr., Heidelberg —
Sonia, Hamburg.
Hotel Fuhr, Geisbergstrasse 5.
Evers, Essen — Voigt, Fr., Heidelberg.
Hotel Grether, Museumstrasse 3.
Schmidt m. Fr., Kassel — Michael, Düssel-
dorf.
Grüner Wald, Marktstrasse 10.
Hartrop, Wilhelmshafen — Schwarz m. Fr.,
Duisburg — Hitzbleck m. Fr., Duisburg —
Fellheimer m. Fr., Stuttgart — Schröder m.
Fam., Berlin — Infeld m. Fam., New York —
Brandt, Nürnberg.
Hansa-Hotel, Nikolastrasse 1.
Vrariber, Düsseldorf — Hillebrand, Fr., Esch-
wegen — Reichel, Dresden.
Hotel Happel, Schülerplatz 4.
Wegner, Würzburg — Schüssler, Köln.
Hotel Hohenzollern, Paulinenstr. 10.
Duvigneau m. Fr., Magdeburg.
Vier Jahreszeiten, Kaiser Friedr.-Platz 1.
Thewalt, Berlin — Gomprecht, Fr., New York —
Dolley, Fr., Paris — Blothner, Paris — Gor-
man, Fr., New York.
Hotel Imperial, Sonnenbergerstr. 16.
Mitachi, Fr., Odessa.
Privathotel Intra, Taunusstr. 51-53.
Knudser, Fr., Bergen.
Kaiserbad, Wilhelmstrasse 42.
v. Plato, Generalmajor z. D. m. Fr., Grabow.
Goldenes Kreuz, Spiegelgasse 6-8.
Eichhorn, Frankfurt — Witter m. Fr., Lich-
tenau.
Hotel Krug, Nicolastrasse 25.
Kaltleitner, Lautert — Schung, Steinau —
Heren, Freilangen — Bierbaum, Fr., Mülhau-
sen — Grünhut, Fr., Karlsruhe — Lorenz m. Fr.,
Schandau — Jaeger, Marienborn.

Hotel Mehler, Mühlgrasse 7.
Deuringer, Rittmeister, Würzburg — Rind,
Kassel.
Metropole u. Menopol,
Wilhelmstrasse 6 u. 8.
Feltmann, Dortmund — von Kaar, Zaandam —
Ostrom m. Fr., Petersburg — Mendel, Brüs-
sel — Bräning, Berlin — Feltmann m. Fr., Hol-
land — Ander m. Fr., Dresden — Oelck, Fr. Dr.,
Gelsenkirchen — Paesler, Fr., Berlin — Tuteur,
Berlin.
Hotel Minerva, Rheinstrasse 9.
Schöcking, Rechtsanwalt Dr., Dortmund.
Hotel Nassau u. Hotel Cecilia,
Kaiser Friedr.-Platz u. Wilhelmstr.
Engels m. Fam., Engelsen — Melchers,
Bremen — Marquart, Stuttgart — Meckel m.
Fr., Elberfeld — Ortig m. Fr., Bremen —
Tünzler, Karlsruhe — Morron, Chicago — Pel-
zer, Köln — Wichelhaus, Berlin — Erckens,
New York — Graef m. Fr., New York — Simon,
Köln.
Kurhaus Bad Nerotal, Nerotal 18.
Dumcke, Fr., Berlin.
Hotel Nizza, Frankfurter Strasse 28.
v. Puttkammer, Hauptm., Rostock — Lan-
genfeld, Westpreussen.
Hotel Nonnenhof, Kirchgasse 13.
Winkler m. Fr., Mainz — Kramer, Berlin —
Laporte, Dr., Freiburg — Weis m. Fr., Trier —
Habermann, Marienbad — Menshoff, Bochum —
Kaiser, Leipzig.
Palast-Hotel, Kranzplatz 5 u. 3.
Cramer, Kassel — v. Bailer, Petersburg —
Marx m. Fr., Berlin — Brachfeld, Dr., Budapest —
Pottlitzer m. Fr., Charlottenburg — Cou-
rant m. Fr., Chemnitz — Joosten, Fr. Dr., En-
schede.
Hotel du Park u. Bristol,
Wilhelmstrasse 29-31.
de Kahanof, Exzell., Fr., Lomscha — de
Kat, Fr. m. Tochter, De Bilt.
Pariser Hof, Spiegelgasse 2.
Paetow, Fr., Wanne — Krog, Fr., Neu-
Kaebech — Sagorsky, Hofrat Dr. med., Elbsa-
bethgrad.
Privathotel Petri, Taunusstrasse 43.
Ratner, Fr. Dr., Paris.
Hotel Post, Rheinstr. 17.
Kaiser, Berlin — Rath, Frankfurt — Sän-
ger, Berlin.
Quellenhof, Nerostrasse 11.
Windgassen m. Fr., Elberfeld.
Hotel Quisisana,
Parkstr. 8 u. Erathstrasse 4, 5, 6, 7, 9, 11, 12.
Kayser, Krefeld — v. Herberg, Krefeld —

Krahn, Krefeld — Rabe v. Pappenheim, Kiel —
v. Treising, Leiden.
Hotel Reichshof, Bahnhofstrasse 16.
Meurer m. Fr., Leipzig — Hess, Herborn —
Neumann m. Fr., Leipzig.
Hotel Reichspost, Nikolastrasse 16-18.
Schäffer, Darmstadt — Harnisch, Würzburg —
Mundschien, Oberlahmstein — Klammer,
Dortmund — Hirsch m. Fr., Berlin — Degen-
hardt m. Fr., Koblenz — Schaidt m. Fr., Altdorf —
Schmidt, Fr., Bonn.
Residenz-Hotel, Wilhelmstrasse 3 u. 3.
Leon, Fr., Hildesheim.
Rhein-Hotel, Rheinstrasse 16.
Laforet m. Fr., Paris — Mayen, Paris —
Dufresney, Paris — Gallais, Fr., Paris — Gally,
Fr., Paris — Dione, Fr., Paris — Boscher,
Fr., Paris — Brederode m. Fr., Harelem — Ne-
rse, Paris.
Ritters Hotel u. Pension, Taunusstr. 44.
Plehn m. Fr., Josephsdorf.
Hotel Röss, Kranzplatz 7, 8 u. 9.
Rudier, Fr. Gräfin, München — van Heem-
stra m. Fr., Amsterdam — Sonnenwald, Gelsen-
kirchen — Bauer m. Fr., Vöerde — Gülicher
m. Tochter, Hilversum — Herzfeld m. Fr., Bad
Kissingen.
Weisses Ross, Kochbrunnenplatz 2.
Richter, Würzburg — Mertens, Fr. Prof.,
Saargemünd.
Hotel Sasiburg, Saalgrasse 19.
Stieglitz, Fr., Stuttgart — Pfeffer, Fr.,
Bad Ems.
Schützenhof, Schützenhofstr. 4.
Schoerke, Gumbinnen.
Sendig Eden-Hotel, Sonnenbergerstr. 8.
Burkhardt m. Fr., Westerland-Sylt — Vog-
ler, Dassen — Bauer m. Fr., Vöerde — Gülicher
m. Tochter, Hilversum — Herzfeld m. Fr., Bad
Kissingen.
Viktoria-Hotel u. Badhaus,
Wilhelmstrasse 1.
Abramson, Fr., Petersburg — Necrow, Au-
stralien — Necrow m. Fam., Australien.
Hotel Vogel, Rheinstr. 27.
Garandot m. Fr., Paris — Ungerer, Dr.,
Strassburg — Kruse, Prof. m. Fr., Hussum —
Renz, Basel — Waldburger, St. Gallen — See-
ger, Steglitz.
Wiesbadener Hof, Moritzstrasse 6.
Danner m. Fr., Heidelberg — Bloem, Frank-
furt — Tesmer, Berlin — Schönbelder m. Fr.,
Dresden.
Westfälischer Hof, Schützenhofstr. 2.
Schilling m. Fr., Erfurt — Moritz, Fr.,
Veitburg.

Zu vermieten.
Wohnungen.
5 Zimmer.
Schöne 5-Zim.-W. mit Zub. f. 450 Mk. im 1. St., per so- fort, u. 2s, 3s, 4s, 5-Zim.-W. m. Zubeh. per 1. Jan. 1910. v. m. Bierstadt, Kloppe- heimerstr. 8, Seilberger. 1664
3 Zimmer.
Bertramstr. 2, Wohnung von 3 Zimmern mit Zub. sofort zu verm. Näh. 5. Moos. 20363
Gneisenaustr. 16, 1. u. 2. Zim.-Wohn., neu hergerichtet, gl. od. sp. bill. u. Näh. 5. Moos, d. d. d. 20307
In schöner Lage,
Häusermeisterstr. 31, 1. u. 2. St. eine geräumige, modern ausge- stattete 3-Zimmer-Wohnung mit allem Komfort sofort oder später zu vermieten. Wegen Verlegung des Wirters wird event. Nachlass der Miete bis 1. Juli 1910 ge- währen. Näh. part. rechts. (20249)
2 Zimmer.
Donheimerstr. 28, 1. u. 2. Zim.-Wohn., ab für Bureau geeignet, per so. od. sp. a. verm. Näh. d. d. d. 1050
Georg-Auguststr. 8, b. d. Fried- rich, 2 Z.-W. m. Zub. so. (20326)
Hochstr. 15, 1. u. 2. Zim.-Wohn. in verm. Näh. d. d. d. (20264)
Hörsberg 19, 2 Zim. u. Küche geg. Hausarbeit z. m. Br. 20 Mk. Lohn 30 Mk. Näh. i. Laden. (1663)
Hochstr. 15, 1. u. 2. Zim.-Wohn. mit Küche, Wasserl. u. Gas, für 150 Mk. sofort zu vermieten. (17814)
Näh. im Laden.
1 Zimmer.
Georg-Auguststr. 8, b. d. Fried- rich, 1 Zim. m. Zubeh. so. (20326)
Gneisenaustr. 16, bei Röhse, 1. u. 2. Zim., 8 Mk. monatl. a. vermieten. 20307
Hochstr. 39, 1. u. 2. Zim., 1. u. 2. Zim.-Wohn. per so. od. sp. a. verm. Näh. d. d. d. beim Hausmeister. 1651
Hochstr. 15, 1. u. 2. Zim., 1. u. 2. Zim.-Wohn. per so. od. sp. a. verm. Näh. d. d. d. beim Hausmeister. 1651
Hochstr. 15, 1. u. 2. Zim., 1. u. 2. Zim.-Wohn. per so. od. sp. a. verm. Näh. d. d. d. beim Hausmeister. 1651

Leere Zimmer.
Helmstr. 31, heizb. leeres Zim. im 1. St. so. zu verm. Näh. d. d. d. 1. 1655
Möbl. Zimmer.
Möbl. Zimmer in der Nähe des Amts- und Landgerichts- gebäudes an besten Herrn zu vermieten. Adolfsstr. 8, II. Etage. 19427
Bertramstr. 2, 3. u. 4. Zim., erd. teinl. Arbeiter schönes Logis. 6406
Blücherstr. 33, v. u. (schön möbl. Balkonzimmer mit oder ohne Pension zu verm. 1666
Faulbrunnstr. 6, möbl. Ran- farde zu verm. 6471
Friedrichstr. 12, 1. u. 2. Zim. a. m. 6280
Gneisenaustr. 18, 3. u. 4. Zim. (hinderl. Leute), möbl. Zim. zu verm. 6481
Hochstr. 15, 1. u. 2. Zim., möbl. Zimmer mit ersten Früh- stück oder voller Pension für 1. November zu verm. (20423)
Hochstr. 32, 1. u. 2. Zim., mö- biertes Zimmer zu vermie- ten. 1663
Hochstr. 6, 1. u. 2. Zim., 1. u. 2. Zim. bill. zu verm. (6395)
Hochstr. 10, 1. u. 2. Zim. m. 1 bis 2 Bett. zu verm. 6494
Schwalbacherstr. 19, 1. u. 2. Zim. m. od. ohne Penf. zu verm. Näh. part. 20362
Hochstr. 3, 2. u. 3. Zim. teinl. 1. u. 2. Zim. Logis. 6463
Hochstr. 13, 1. u. 2. Zim., möbl. Zimmer die Woche 350 mit Kaffee. 1640
Läden.
Gneisenaustr. 16, Laden mit od. ohne Lagerräume bill. u. o. 20307
Werkstätten etc.
Günstiger Keller
für
Flaschenbierhändler
jedoch auch für jeden anderen Zweck sehr geeignet im Hause des Herrn G. Gieseler, Friedrichstr. 10, nahe am Markt ist ganz oder geteilt sofort oder später zu ver- mieten. Näheres daselbst oder Friedrichstr. 5 III bei M. Rühl. (D. 85)

Kaiser-Friedr.-Ring 10, 2. et.,
helle, gut. Räume zu verm. Näh. 3. Etage. 1570
Mietgesuche.
Schönes gr. Zimmer part., falls Fahrstuhl vorh. 1. u. 2. St., auf einige Zeit mit oder ohne Pension für 2 Personen zu mieten gesucht. Off. m. Fr. u. Nr. 766 Exp. d. Bl. (20450)
Stellen finden.
Männliche.
Schneider auf Woche sucht Schlotten, Belramstr. 3. (6497)
Hochstr. 15, 1. u. 2. Zim., erd. teinl. Arbeiter schönes Logis. 6406
Blücherstr. 33, v. u. (schön möbl. Balkonzimmer mit oder ohne Pension zu verm. 1666
Faulbrunnstr. 6, möbl. Ran- farde zu verm. 6471
Friedrichstr. 12, 1. u. 2. Zim. a. m. 6280
Gneisenaustr. 18, 3. u. 4. Zim. (hinderl. Leute), möbl. Zim. zu verm. 6481
Hochstr. 15, 1. u. 2. Zim., möbl. Zimmer mit ersten Früh- stück oder voller Pension für 1. November zu verm. (20423)
Hochstr. 32, 1. u. 2. Zim., mö- biertes Zimmer zu vermie- ten. 1663
Hochstr. 6, 1. u. 2. Zim., 1. u. 2. Zim. bill. zu verm. (6395)
Hochstr. 10, 1. u. 2. Zim. m. 1 bis 2 Bett. zu verm. 6494
Schwalbacherstr. 19, 1. u. 2. Zim. m. od. ohne Penf. zu verm. Näh. part. 20362
Hochstr. 3, 2. u. 3. Zim. teinl. 1. u. 2. Zim. Logis. 6463
Hochstr. 13, 1. u. 2. Zim., möbl. Zimmer die Woche 350 mit Kaffee. 1640
Weibliche.
Rockarbeiterinnen
sofort bei hohem Lohn sucht Frank & Warg.
Tüchtige Tailen u. Rod- arbeiterinnen für dauernd gef. Wiegand, Taunusstr. 13. (20268)
Tüchtige Tailen und Zu- arbeiterinnen für dauernd ge- sucht. (20353)
G. G. G., Nerostr. 17.
Nähmädchen sofort gesucht. Fr. Scherdtzger, Faulbrunn- str. 2. (6448)
Mädchen tagsüber gesucht. 1671
Hochstr. 15, 1. u. 2. Zim. a. m. 6280
Gneisenaustr. 18, 3. u. 4. Zim. (hinderl. Leute), möbl. Zim. zu verm. 6481
Hochstr. 15, 1. u. 2. Zim., möbl. Zimmer mit ersten Früh- stück oder voller Pension für 1. November zu verm. (20423)
Hochstr. 32, 1. u. 2. Zim., mö- biertes Zimmer zu vermie- ten. 1663
Hochstr. 6, 1. u. 2. Zim., 1. u. 2. Zim. bill. zu verm. (6395)
Hochstr. 10, 1. u. 2. Zim. m. 1 bis 2 Bett. zu verm. 6494
Schwalbacherstr. 19, 1. u. 2. Zim. m. od. ohne Penf. zu verm. Näh. part. 20362
Hochstr. 3, 2. u. 3. Zim. teinl. 1. u. 2. Zim. Logis. 6463
Hochstr. 13, 1. u. 2. Zim., möbl. Zimmer die Woche 350 mit Kaffee. 1640
Stellen suchen.
Weibliche.
Junge Frau, 25 J. alt, sucht per so. Stellung als Hausdame im elegant. Haushalt. Selbstig ist perfekt im Kochen. Off. unter G. 2, 33 Char- lottenburg, Postamt 5. 20451
Alt. allein. ev. Frau, tüchtig u. zuverlässig, Haush. pers. Koch. auch in Krankenpf. sehr erf. u. ganz selbst. Vertr. (auch i. Haush.) Off. Off. unter G. 2, 33 Char- lottenburg, Postamt 5. 20451
Junge Frau, 25 J. alt, sucht per so. Stellung als Hausdame im elegant. Haushalt. Selbstig ist perfekt im Kochen. Off. unter G. 2, 33 Char- lottenburg, Postamt 5. 20451

Schneiderin sucht Kundsch.
Albrechtstr. 36, 3. L. 6495
Zu verkaufen.
Diverse.
7 Fühner und 1 Sahn Blak- mangels weg. für 14 Mk. abzug. Hermannstr. 8. 1648
Zwei lg. Dobermannpinker so. bill. zu verk. Doberm- erstr. 66, 2. L. 6479
Junger Hund (Colie) zu verkaufen. Friedrich, Gasthaus zum Himmel. (1634)
Viertel, halbe und ganze Stüd billig zu verkaufen. Tel. 4359. 1668 Plum, Reichstr. 21.
Ein brauner Rattel, neu, Liegegestell, Stäffelei, Penf- tritt bill. zu verkaufen. Jie- tenstr. 7, 2. L. 6482
Ein Schreibstisch und 2 Kastenstisch so. bill. u. verk. Hermannstr. 8. 1649
Ein transportabler Porzellan- Ofen zu verkaufen. 1670
Luisenstr. 33.
Fühner und Laubensfütter sowie Stroh in jed. Quant. bill. Dobermeyerstr. 129. (1641)
7 gebr. fast neue
Pianos
sind preiswert zu ver- kaufen bei 6491
König, Bismarck- ring 4.
Gut erhalt. Kinderwagen zu verkaufen. 1665
Hotel Geyring, Mauritiusplatz.
Ausstellung.
Bajergebäude am Panorama- bild zu verkaufen. 6487
J. & W. Rosell, Friedrich- str. 6. Telefon 3494.
Weinfässer frisch gekeert, in allen Größen zu verkaufen Albrechtstr. 32. 20441
Gute Weinfässer, ganze, halbe und viertel Stücker billig ab- gegeben bei J. Gerkenberger, Schlichthof. 1672
Gut. gutver. Winter-Heber- zier für schlanke Fig. zu ver- kaufen. Reichstr. 43, II. Et. 1657
Geldschrank
neuester Konstruktion billig zu verkaufen. Anfragen unter Rb. 749 in der Exp. d. Bl. (20403)
Abbruchmaterial, Fenster, Türen aller Art, Holz, Eisen, sowie geschnitt. u. gep. Brennholz. 90 Pf. Lager in Dampfb. Lier, Karolineum. J. u. Schöler, Philippsbergstr. 53. 6488

Petrol-Gängeampe 4 Mt.
Petrol-Lichter f. Gas einger. bill. zu verk. Schwalbacherstr. 41, 2. L. 6492
Kapitalien.
6000 Mk. auf 1. Hypothek aufs Land gef. Off. u. Nr. 762 a. d. Exp. d. Bl. (6453)
Beteiligung.
Geführter, solider Kaufmann, 40 J., sucht sich mit 10-12 Mk. an einem nachweisl. rent. en-gr-os Geschäft tätig zu beteiligen. An- gebote u. Nr. 763 Exp. d. Bl. (20438)
Unterricht.
Habe meinen Musikunterricht wieder begonnen: Klavier und Gesang. Garantie für große Fort- schritte. Refer. v. gegenwärtigen Schülern. Julie v. Pfeilschiffen, Taunusstr. 41. 6493
Verloren.
mit Maulk., schwarzem Fleck am recht. Auge sowie Schwanz, ent- laufen. Wiederbr. gute Belohn. Dobermeyerstr. 88, Laden. 6498
Verschiedenes.
Beeilen Sie sich,
die Mainzer Pferdelotterie findet
nächste Woche
Samstag, 30. Oktober
statt.
1 Los Mk. 1. —, 11 Lose Mk. 10. —
bei allen Loseverkäufern,
Karl Anger, Mainz
Generalvertrieb. (20302)
Kief. Anzindeholz
fein gep. p. Rr. 2,15 Mk., kle. Knäppelholz zum Selbstkalten p. Rr. 1,20 Mk. frei Haus. 6489
Gedr. Debus, Blücherstr. 14, 2. L.
Haus- und Kinderkleider
werden billigst angefertigt. (1667)
Blücherstr. 33, p.

Jagdwesten.
Metzger-Jacken,
Arbeitswämse,
gute dauerhafte
Qualitäten. — Grosse
Auswahl. — Billige Preise.
Friedr. Exner,
Wiesbaden. Neugasse 14.
20432
VERPACKUNGEN
von
Einzelensendungen
Fracht- u. Eilgüter:
Porzellan, Glas
Hausrat, Bilder
Spiegel
Figuren, Lustres
Kunstgegenstände
Klaviere
Instrumente
Fahrräder
lebende Tiere etc.
Abholung
Versendung
Versicherung
gegen Transportgefahr.
Leihkasten
für Planos, Fahr-
räder und Hunde.
Bureau:
Nikolastrasse No. 5
Telephon No. 12 u. 2076.
20364
Vermisst
wird nie der Erfolg beim Ge-
brauch von Stedenpferd-Teem
Schwefel-Seife v. Bergmann
& Co., Nabebeul.
Schumacher: Stedenpferd
Es ist die beste Seife gegen alle
Arten Hautunreinigkeiten u.
Ganianschläge, wie Mitosen,
Pimples, Flechten, Bläschen,
Nöde des Gesichts etc. u. a.
50 Pf. bei: Kronen-Apothek,
Victoria-Apothek, G. Borsch,
G. B. Roth, Nachf., Otto B.
Herd, Metz, Rob. Santer, J. B.
Rinor.

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 19. Oktober cr., mittags 12 Uhr, ver-
steigert sich im Pfandlokal, Peltenstraße 5:
1 Vertiko, 1 Kommode, 1 Sofa, 1 Hausen Borde, 21 gef. n.
Kleiderhänge und 1 Pferd
öffentlich zwangsweise gegen Vorzahlung.
Wiesbaden, den 17. Oktober 1909. 6496

Eifert, Gerichtsvollzieher,
Kaiser-Friedrich-Ring 10.

Bekanntmachung.

Die Aktien des verstorbenen Justizrats Defener aus den
Jahrgängen 1882 bis einschließlich 1898, sollen zum Einlösen ab-
gegeben werden. Wer noch irgendwelche Ansprüche an diese Aktien
hat, soll solche bei dem unterzeichneten Rechtsanwalte innerhalb
2 Wochen mit genauer Bezeichnung der Aktien und des Jahrganges
geltend machen.
Sofort nach Ablauf der Frist werden die Aktien abgegeben.
Wiesbaden, den 16. Oktober 1909.

August Stempel

Rechtsanwalt
Nikolaistraße Nr. 30.

Hochheimer Markt 1909.

Der Pferde-, Rindvieh- u. Kram-Markt wird
am 8. und 9. November l. Js. abgehalten.

Die Anmeldung, Verlosung und Ablegung der Plätze
findet wie folgt statt, soweit Raum vorhanden ist:

a) Für Schau- u. u. Schiebuden, Karrussells
und dergl. die Anmeldung und Zahlung am Donner-
stag, den 4. November l. Js., vormittags von
10 bis 12 Uhr im Rathause und die Verlosung und
Ablegung am selben Tage, nachmittags 2 Uhr an
Ort und Stelle;

b) Für Verkaufsstände die Anmeldung und Zah-
lung am Samstag, den 6. November l. Js., vor-
mittags von 8 bis 11 Uhr im Rathause und die
Verlosung und Ablegung am selben Tage, nachmit-
tags 1 Uhr an Ort und Stelle.

Als dann findet die Auslosung von 2 Glücksspielen statt.
Zugelassen wird nur, wer den Nachweis vorlegt, daß die
Auspielung nach genehmigtem Spielplan und Serien statt-
findet. Gewinne in barem Gelde dürfen nicht ausgespielt
werden. Der Rückkauf von Gewinnen ist verboten. Regel-
und Würfelspiele, Ring-, Platten- und Ballwerfen, sowie
Bolzenschießen sind nicht zugelassen.

Hochheim a. M., den 14. Oktober 1909.

F. 189 Polizeiverwaltung: Walck.

Bekanntmachung.

An die Zahlung der seit 2. Oktober fälligen 2. Rate
der evang. Kirchensteuer wird mit dem Bemerken er-
innert, daß die Zustellung der Mahnzettel alsbald erfolgen wird.

Wiesbaden, den 16. Oktober 1909.

20453 Evang.-l. Kirchencasse, Luisenstraße 32.

Israelitische Kultussteuer

Einzahlungstermin für die 2. Rate 1909/10:

15.—31. Oktober, vorm. 8¹/₂—12 Uhr

20367 Israelitische Kultuskasse.

Schuhwaren = Haus

M. Gunkelsberger

7 Mehrgasse, neben Drogerie Roos Mehrgasse 7
(vis-à-vis von meinem früheren Geschäft)
empfehle für die bevorstehende Herbst- und Winter-
Saison sämtliche eingetroffenen

Neuheiten in größter Auswahl
in Ia. Qualitäten,

Gleichzeitig empfehle ich:

20452

Militärstiefel nach Vorschrift, Schaften-
stiefel, Arbeiterschuhe, Holzschuhe

sowie hohe Wasserstiefel in Kalb- und Rindleder.

Erstes Schuhgeschäft rechts an der Marktstraße.

Käufen Sie gef. auf Nr. 7. Rabattmarken.

Maya-Yoghurt-Milch

täglich frisch aus Kurmilch hergestellt
empfehle

Kraft's Milchkur-Anstalt

unter Kontrolle d. Vereins der Aerzte Wiesbadens
Dotzheimerstr. 113. :: Telefon 659.

Hervorragend

ist das Licht einer mit **Kaiseroel**

nicht explodierbarem Petroleum, gespeisten
Lampe. Beim Gebrauch von

Kaiseroel ist selbst beim Um-
fallen oder Zer-
trümmern der Lampe

Explosions- und Feuersgefahr gänzlich
ausgeschlossen

und sollte dasselbe
daher in keinem
Haushalt fehlen! **Kaiseroel**

ist ein ebenso vorzügliches Material zur Speisung von
Petroleum-Öfen und Petroleum-Kochma-
schinen und garantiert echt zu haben in allen
besseren Kolonialwarengeschäften.

Engros-Niederlage:

20106

Ed. Weygandt, Wiesbaden
Kirchgasse 34.

K-M

:: ist eine ::

Kaffee-Melange

feinschmeckend, kräftig
koffeinfarm und billig

die jede Hausfrau kauft, wenn sie
die Qualität
geprüft hat.

Käuflich à 43 Pfg. das 1/2-Pfd. Paket bei:

Ferdinand Alex, Michelsberg,
Jean Haub, Mühlgasse,
Christian Keler, Webergasse,
Louis Kimmel, Nerostrasse,
Aug. Korthauer, Nerostrasse,

H. B. Linnenkohl, Ellenbogengasse,
Friedrich Schaub, Grabenstrasse,
C. F. W. Schwanke Nachf.,
Schwalbacherstrasse.
H 195

Für Hausfrauen!

20066

Billige Kerzen

Elektra-Kerzen müssen Sie
probieren, heute Weltmarke.
Die billigste, beste und
hellste Kerze, Rinnen nicht
Riechen-nicht! Besonders
billig, beim Guss leicht beschädigte per Paket grosse Kerzen
6 oder 8 Stck 60 und 40 Pfg. Man verlange
überall Elektra-Kerzen von **Franz Kuhn**,
Nürnberg. Hier: Med.-Drog.-Sanitas, Mauritius-
strasse 3, Chr. Tauber, Drog., Kirchgasse 6.

GAGA!



Z 35

Unermüdlich

können kräftige Menschen tätig sein, weil ihr
Körper schnell und leicht verloren gegangenes
Material ersetzt. Sanatogen, das reinste Phos-
phoreiweiß, führt selbst dem geschwächten
Körper leicht verdaulich die notwendigen
Ersatzstoffe zu. — Auch Schwächliche und
Nervöse erreichen vermehrt Spannkraft

durch **Sanatogen**-
Ernährung

Broschüren kostenfrei durch Baur & Cie. Berlin SW 43

Kinderjargischachtel

in allen Größen stets zu haben bei
Karl Wittich, Nord. Holz- und
Emserstraße 2. Tel. 3531. Ecke Schwalbacherstr.

Trauerstoffe, Trauerkleider
Trauerröcke, Trauerblusen

in allen Preislagen.

20057

J. Hertz, Langgasse 20.

Familien-Anzeigen

jeder Art finden die beste Verbreitung im

Wiesbadener General-Anzeiger

Als Amtsblatt der Stadt Wiesbaden
veröffentlicht der Wiesbadener
General-Anzeiger in erster Linie
die standesamtlichen Nachrichten aus
Wiesbaden und Umgebung, weshalb man
gewöhnlich, im Wiesbadener General-
Anzeiger auch alle Familien-Anzeigen
angezeigt zu finden.

Veränderungen im Familienstand
der Stadt Wiesbaden.

Geboren:

Am 8. Okt. dem Tagelöhner Jaf.

Silbert eine Tochter Katharina.

Am 9. Okt. dem Kaufmann Karl

Ganzert ein Sohn Hans.

Am 8. Okt. dem Schlosser Philipp

Schulz eine Tochter Lina Luise

Gena.

Am 10. Okt. dem Tagelöhner Chr.

Winkel eine Tochter Lina.

Am 10. Okt. dem Fabrikarbeiter

Jafes Dippe eine Tochter Maria

Elisabeth.

Am 10. Okt. dem Aufseher Georg

Welsch ein Sohn Wilhelm Georg.

Am 9. Okt. dem Tischlermeister

Louis Reuling ein Sohn Hermann

Walter Wilhelm.

Am 14. Okt. dem Schneidergehilfen

Georg Jänsch eine Tochter Maria

Fransiska.

Am 14. Okt. dem Metallhändler

Gregor Jaf ein Sohn Josef.

Am 10. Okt. dem Tagelöhner Wilh.

Gilges ein Sohn Friedrich Anton.

Am 12. Okt. dem Tagelöhner Jaf.

Walt eine Tochter Hedwig.

Am 9. Okt. dem Lägerer Sebastian

Dahn eine Tochter Clara.

Am 6. Okt. dem Tagelöhner Georg

Bremser ein Sohn Adolf.

Am 10. Okt. dem Metzger Georg

Schneider ein Sohn Georg Wilhelm.

Am 12. Okt. dem Straßenbahn-

Schaffner Nikolaus Koring ein Sohn

Paul Arthur.

Am 13. Okt. dem Fuhrmann Jaf.

Jindel ein Sohn Adolf.

Am 9. Okt. dem Tapezierer-Ge-
hilfen Wilhelm Stephan ein Sohn

Wilhelm.

Am 12. Okt. dem Schlosser Adolf

Gingott eine Tochter Josefine Ka-

tharina.

Am 14. Okt. dem Spengler-Ge-
hilfen August Ernst ein Sohn Alfred

Erich.

Am 10. Okt. dem Eisenbrecher Ch.

Jahner eine Tochter Julie Maria

Anna.

Am 10. Okt. dem Telegraphen-

arbeiter Hugo Wirth eine Tochter

Lina Matha.

Am 10. Okt. dem Spengler Wilh.

Reiser eine Tochter Wilhelmine

Herta.

Aufgehoben:

Tapezierer Richard Klein hier,

mit Maria Carl hier.

Landwirt Jakob Beder in Burg-

heim, mit Maria Lorenz in Sterb-

fel.

Bierbrauer Karl Baum in Mann-

heim, mit Maria Krapf hier.

Tagelöhner Philipp Geuber hier,

mit der Witwe Katharina Wömer

geb. Spies hier.

Ziener Paul Beutel hier, mit

Maria Eschall in Wästenacken.

Handwerker Egonhard Schwenker

hier, mit Christine Müller hier.

Schneider Josef Schneider hier,

mit Katharina Schmidt in Mainz-
Kastel.

Fabrikarbeiter Josef Welsch in

Waldbach, mit Theresia Korthier daf.

Schmied Georg Theodor Schick in

Waldbach, mit Theresia Böckel in

Waldbach.

Tagelöhner Philipp Wilhelm Sube

in Diedrich, mit Sophia Kriel daf.

Verheiratet:

Tagelöhner Peter Schmidt hier,

mit Katharina Andes hier.

Mechaniker Ludwig Kray in Jena,

mit Maria Kald hier.

Buchdruckermeister Emil Müller

in Mainz, mit Albertine Doerz hier.

Mechaniker Karl Müller hier, mit

Theresia Renner hier.

Koch Paul Hecker hier, mit

Margareta Kersch hier.

Bäder Josef Gieseler hier, mit

Apollonia Weiss hier.

Bierbrauer Franz Gerschütz hier,

mit Anna Koch hier.

Kocher Georg Andeher in Göt-

tingen, mit Ottilie Müller hier.

Malergeselle Friedrich Volker hier,

mit Hermine Groß hier.

Buchhalter Theodor Reiser hier,

mit Elisabeth Wolf hier.

Tagelöhner Johann Christian Ernst

hier, mit Wilhelmine Jaf hier.

Monteur Wilhelm Eschall hier, mit

Maria Stuber hier.

Gartenarbeiter Philipp Karl Dabid

Wittst hier, mit Pauline Fenne-

mann hier.

Gärtner Josef Kassel hier, mit

Theresia Müller hier.

Restaurateur Adam Rapp in Sin-

gen, mit Maria Bischer hier.

Tagelöhner Wilhelm Koser hier,

mit Gertrude Schult hier.

Warenverwalter Wilhelm Jä-

nsch, mit Amanda Koser hier.

Königliches Standesamt.

Königl. Schauspiele Wiesbaden.

Montag, den 18. Oktober
Dienst- u. Freitags sind auf-
gehoben.

Zum Besten der Witwen- und
Waisen-Pensions- und Unter-
stützungs-Anstalt der Mitglie-
der des Königlichen Theater-
Orchesters:

I. Symphonie-Konzert

Königl. Theater-Orchester
unter Leitung des königlichen
Kapellmeisters Herrn Professor
Franz Mannsbaech und un-
ter Mitwirkung des Herrn
Arthur Schnabel (Klavier)
aus Berlin.

Program:

1. Ouverture zu Kleists Drama
„Die Hermannsschlacht“
Otto Dorn.

2. Konzert Nr. 2 B-dur (op. 83)
für Klavier mit Orchester

Joh. Brahms.

I. Allegro non troppo.

II. Allegro appassionato.

III. Andante.

VI. Allegro grazioso

gespielt von Herrn Arthur

Schnabel.

3. „Ultima“ (Die Moldau) sym-
phonische Dichtung. II. Teil
aus „Mein Vaterland“
Fr. Smetana.

4. Soloflüte für Klavier:

a) Impromptu (A-dur)

b) Moment musical (F-moll)

c) Impromptu (B-dur)

Franz Schubert.

gespielt von Herrn Arthur

Schnabel.

— 10 Minuten Pause. —

5. Zweite Symphonie (A-moll)

op. 55 C. Saint-Saëns.

I. Allegro marcato.

II. Adagio.

III. Scherzo Presto.

IV. Prestissimo.

Der Konzertflügel von C. Bech-
stein ist aus dem Pianofortelager
des Herrn Hugo Smith, (Dant-
schental 9) hier.

Bei Beginn des Konzerts werden
die Türen geschlossen und nur
nach Schluss der einzelnen Num-
mern wieder geöffnet.

Gewöhnliche Preise.

Anfang 7 Uhr.

Ende 9 1/2 Uhr.

Dienstag, den 19. Oktober

217. Vorstellung.

4. Vorstellung. Abonnement B.

Die Tär in's Freie.

Schwan in 3 Akten von Oscar

Plumet und Gustav Kadel-
burg.

—

Hierauf:

Leuzes Erwachen.

Ballet in einem Akt von

Anna Maria Balbo.

Anfang 7 Uhr.

Gewöhnliche Preise.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. G. Rauch.

Bernspruch-Anschluß 49.

Montag, den 18. Oktober

abends 7 Uhr:

Duendarten gültig.

Fünftägertarten gültig.

Neu einstudiert.

Zum 49. Male:

Moral.

Komödie in 3 Akten von Lud-
wig Thoma.

Spielleitung: Dr. Herm. Rauch.

Reiz Boermann, Rentner.

Sina Boermann, seine Frau.

Offie, beider Tochter.

Margot Bickhoff

Holf Holland, Kommerzien-
rat.

Reinhold Hoyer.

Klara Holland, seine Frau.

Kiddy Waldow.

Dr. Hauser, Justizrat.

Georg Räder.

Frau Lund, eine alte Dame.

Kofel von Born

Hens Jakob Dobler, Diener.

Rudolf Bartat.

Hil. Koch-Binneberg, Ra-
lerin.

Thedora Post

Otto Wagner, Gymnasial-
lehrer.

Herrmann Neßeltrager

Rehr. von Limbach, herzog.

Polizeipräsident.

Friedrich Degener.

Oskar Ströbel, herzog.

Polizeipräsident.

Walter Tausch.

Kadame Ninon de Haute-
ville, eine Pribate.

Agnes Hammer

Freiherr Volko von Schmet-
tau, gen. Zürnberg, her-
zog.

Kammerherr und Ad-
jutant.

Ernst Weiram.

Josef Reifacher, ein Schrei-
ber.

Willy Schäfer.

Rehr. Zimmermädchen bei

Boermann.

Selma Butte

2 Bedienten.

May Pisski u. Willy Sanger.

Ein Schuhmann

Karl Reismantel.

Ort der Handlung: Emils-
burg, Hauptstadt des Herzog-
tums Gerolstein.

Der 1. und 3. Akt spielen im

Hause des Rentners Reiz

Boermann, der 2. Akt spielt im

Polizeigebäude. Zeit: Von

Sonntag mittag bis Montag

abends.

Nach dem 1. und 2. Akt finden

größere Pausen statt.

Der Beginn der Vorstellung,

sowie der jedesmaligen Akt

erfolgt nach dem 8. Glocken-
zeichen.

Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr

Anfang 7 Uhr. — Ende nach

9 Uhr.

Dienstag, den 19. Oktober

abends 7 Uhr.

Duendarten ungültig.

Fünftägertarten ungültig.

Nochmaliges Gastspiel

Madeleine Dolley, avec

sa troupe.

Administration: Directeur

Georges Eger.

La Rafale.

Direktion: Hans Wilhelm.

Montag, den 18. Oktober

abends 8.15 Uhr.

Zum 11. Male:

Der Verschwander.

Original-Volksstück mit Gesang

in 7 Bildern von Ferdinand

Raimund. In Szene gesetzt von

Direktor Wilhelm. Musikal.

Leitung: Kapellmeister W.

Clement.

Personen:

Julius von Floßwell

Herr von Helm Ralph Mayer

Herr von Walter Otto Werner

(Floßwells Freunde)

Sodol, Baumeister Anton Meier

Reiz Boermann

Johann Arthur Rhode.

(Diener bei Floßwell)

Amalie von Klugheim

Anna Richter

Ein Juwelier Ludwig Joost.

Ein Kellermeister O. Werner.

Ein altes Holzweib

Kurt Clement.

Ein Gärtner Alphon Rüd

Betty, Kammermädchen

Marg. Meißel

Reiz Boermann

Thomas

(Schiffer.)

Reiz Boermann

Reiz Boermann

Reiz Boermann

Reiz Boermann

Reiz Boermann

Reiz Boermann

Reiz Boermann

Reiz Boermann

Reiz Boermann

Reiz Boermann

Reiz Boermann

Reiz Boermann

Reiz Boermann

Reiz Boermann

Reiz Boermann

Reiz Boermann

Reiz Boermann

Reiz Boermann

Reiz Boermann

Reiz Boermann

Reiz Boermann

Reiz Boermann

Reiz Boermann

Reiz Boermann

Reiz Boermann

Reiz Boermann

Reiz Boermann

Reiz Boermann

7. La Sirena, Valso

caprice für Streich-

orchestra U. Afferni

8. Ouverture zur Op.

„Raymond“ A. Thomas.

—

Abends 8 Uhr:

Abonnements-Konzert

Leitung: Herr Kapellmeister

Hermann Irmer.

1. Ouverture „Der

vierjährige Posten“

Ch. Gounod

2. Variationen und

Marsch aus der

Serenade, op. 8

L. v. Beethoven

4. Polonaise et Polonaise

aus „Bal costumé“

A. Rubinstein

5. Alt-Wien, Perlen

aus Josef Lanner's

Walzern A. Kremsner

6. Der Karneval in

Pest, ungarische

Rhapsodie F. Liszt

7. Fantasia aus der

Op. „Mignon“ A. Thomas.

—

Abends 8 Uhr im kl. Saale:

Vorfräulein Dorothea Kauf-

mann-Schwabach

aus Kassel.

Thema: Richard Wagner's

„Tristan und Isolde“

mit musikal. Erläuterungen.

Gesang: Herr Opernsänger

Ernst Heinz Ravea

aus Kassel (Tenor).

Am Klavier:

Herr Ugo Afferni.

städtischer Kurkapellmeister.

1. — 8. Reihe: 2 Mk., alle übrigen

Plätze und Gallerie: 1 Mk.

—

Die Damen werden gebeten,

die Hüte ablegen zu wollen.

Städ. Kurverwaltung.

Walhalla-Theater.

Wünschen und auch Ge-

schäftswelt gegen-

kommend beginnen von

heute ab die Vorstell-

ungen 8 1/2 Uhr abends,

dennoch infolge der kassen Ab-

wicklung Ende ca. 10.35.

Täglich 8 1/2 u. Ende ca. 10.35.

und jeden

Montag Freitag

High-life-Evening

(Rauschfreie Abende).

Alle Abende 8 1/2 Uhr:

Das weltstädtische

brillante Variété-

Okt.-Programm.

Attraktionen 1. Ranges.

Theaterkasse 11—1 u. 6 ab.

20077

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

Große öffentliche Versammlung

Dienstag, den 19. Oktober, abends 8 1/2 Uhr,
im großen Saale des Turnvereins, Hellmündstraße 25.

Vortrag über:

Francisco Ferrer

und die spanische Inquisition von 1909.

Hedner:

Redakteur Wendel, Frankfurt a. M., und E. Vogtherr, Wiesbaden.

Eintritt frei.

Freie Diskussion.

2028